



BürgerStiftung
Hamburg



Hingabe

/ Jahresbericht 2016 /

Menschen verbinden – Zukunft stiften

Vorwort	3
Typisch Bürgerstiftung	4
Rückblick auf das Jahr 2016	5
Die BürgerStiftung Hamburg als Initiator, Träger und Förderer von Projekten	6
Schwerpunkt Kinder und Jugendliche	7
Kulturprojekte	7
Bildungsprojekte	10
Bewegungsprojekte	12
Schwerpunkt „Dialog der Generationen“	14
Projekte des Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“	15
Schwerpunkt „Frühe Hilfen für Familien“	16
Projekte des Themenfonds „Hamburger Anker“	17
Schwerpunkt Engagement	18
Engagement in den operativen Projekten der BürgerStiftung Hamburg	19
Engagement in den Arbeitsgruppen	22
Engagement in der Geschäftsstelle	23
Die BürgerStiftung Hamburg als Dach für Stiftungen	24
Treuhandstiftungen	25
Zustiftungen	29
Die BürgerStiftung Hamburg als Kooperationspartner	30
Veranstaltungen der BürgerStiftung Hamburg	32
Spenden als Grundlage der Projektförderung	34
Personalien	35
Bilanz 2016	36
Danksagung	38
AnsprechpartnerInnen/Impressum	39



Foto: Kirsten Haarmann

Liebe Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

„Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.“ Diese Sichtweise von Antoine de Saint-Exupéry spannt den Bogen vom Titel unseres diesjährigen Jahresberichts zu dem Prinzip, dem Bürgerstiftungen als Gemeinschaftsstiftungen folgen: In unserer Gesellschaft, in der oft der persönliche Vorteil oder Nutzen im Vordergrund steht und die nicht selten von der Durchsetzung ökonomischer oder ideologischer Interessen bestimmt ist, setzt die Bewegung der Bürgerstiftungen einen Kontrapunkt. Hier stehen Solidarität und Gemeinsinn im Mittelpunkt, das gemeinnützige Engagement für diejenigen, die im Wettstreit der Interessen oft keine Stimme haben oder nicht wahrgenommen werden und die Unterstützung oder Hilfe zur Selbsthilfe benötigen.

Auch die Hamburger „BürgerStiftler“ engagieren sich, ganz im Sinne von Saint-Exupéry, gemeinschaftlich mit Hingabe – dieser Begriff verbindet alle, die bei uns mitwirken:

Unsere rund 400 Ehrenamtlichen bringen ihre Zeit und Kompetenz ein, sie sind mit Hingabe und Anteilnahme aktiv: als MentorInnen und VorleserInnen, als ProjektgutachterInnen und EvaluatorInnen, am Empfang und in der Buchhaltung, in Arbeitsgruppen und Beiräten. Die Wirkung und der Erfolg der Projektarbeit sind wesentlich geprägt von der Gabe der ProjektleiterInnen, junge Menschen zu motivieren und zu begeistern, zu stärken und zu fördern: mit Einfühlungsvermögen und Empathie, Toleranz und pädagogischer Kompetenz. Und die Kinder und Jugendlichen in den Projekten musizieren, tanzen, spielen, lesen, schreiben, kochen und gärtnern mit einer Hingabe, die man bei Projektbesuchen oder Auftritten ganz unmittelbar erleben und oft auch in ihren Gesichtern erkennen kann – wie bei den beiden Kindern auf der Titelseite, die bei unserem langjährigen Förderprojekt „Lukulule“ mitwirken.

„Hingabe“ im wörtlichen Sinne, abgeleitet von „hingeben“, schließt auch in besonderer Weise das unverzichtbare Engagement unserer Förderer und Stifter ein: Sie ermöglichen mit ihren Spenden die Projektarbeit oder folgen mit ihren Zustiftungen, Treuhandstiftungen und Nachlässen dem nachhaltigen Prinzip der Bürgerstiftungen, gemeinschaftlich Stiftungskapital aufzubauen.

Alle gemeinsam – StifterInnen und SpenderInnen, Ehren- und Hauptamtliche, PartnerInnen und WeggefährtInnen – haben seit Gründung unserer Gemeinschaftsstiftung viel bewegen können; denn, so der Theologe und Autor Josef García-Cascales: „Hingabe und Begeisterung sind immer die stärksten Kräfte, um etwas zu erreichen.“

Ihre

Birgit Schäfer



Foto: Kirsten Haarmann

Typisch Bürgerstiftung

20 Jahre Bürgerstiftungen in Deutschland

307 Gütesiegel-Bürgerstiftungen mit insgesamt 334 Millionen Euro Kapital, von mehr als 29.000 BürgerstifterInnen eingebracht, außerdem rund 15.000 Ehrenamtliche, die sich mit knapp einer Million Stunden in den Gemeinschaftsstiftungen engagieren: So lässt sich die Bilanz aus 20 Jahren Bürgerstiftungen in Deutschland in Zahlen zusammenfassen. Die Erfolgsgeschichte bürgerschaftlichen Stiftungsengagements begann im Jahr 1996 mit der Gründung der Bürgerstiftung Gütersloh. Das Prinzip der Community Foundations stammt aus den USA und blickt dort bereits auf eine mehr als 100-jährige Geschichte zurück. Auch in Deutschland fiel die Idee des gemeinschaftlichen und regionalen Engagements auf fruchtbaren Boden, wie die genannten Zahlen belegen. Alle zertifizierten Bürgerstiftungen folgen denselben Prinzipien:

- Eine Bürgerstiftung fördert immer lokal; ihr Wirkungsgebiet ist in der Regel auf eine Stadt oder eine Region begrenzt.
- Eine Bürgerstiftung ist eine Gemeinschaftsstiftung. Das Stiftungskapital wird nicht von einem oder wenigen StifterInnen, sondern von vielen zusammengetragen. Es soll im Laufe der Jahre wachsen und so auf Dauer die Basis der Arbeit bilden.
- Unter dem Dach einer Bürgerstiftung wirken StifterInnen und SpenderInnen Hand in Hand. Zustiftungen und Treuhandstiftungen, Testamente und zweckgebundene oder ungebundene Spenden werden gebündelt.
- Bürgerstiftungen haben meist sehr weit gefasste Satzungszwecke, wie Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung, Jugend- und Altenpflege und Wissenschaft und Forschung.
- Bürgerstiftungen verstehen sich als Plattform für bürgerschaftliches Engagement – Teilhabe und Mitwirkung bestimmen das Selbstverständnis grundlegend.

Bei allen Gemeinsamkeiten sind die Bürgerstiftungen in Deutschland aber auch recht unterschiedlich – je nachdem, wie groß die Stadt oder Region ist, in der sie wirken. Und natürlich hängt die Arbeit einer Bürgerstiftung immer auch von den Akteuren vor Ort und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ab.

Typisch BürgerStiftung Hamburg

Alle hier skizzierten Merkmale zeichnen auch die BürgerStiftung Hamburg aus. Und doch weist sie einige Besonderheiten auf: In einer Stiftungsmetropole wie Hamburg mit mehr als 1.000 Stiftungen erkannten die Verantwortlichen schon früh, dass eine Bürgerstiftung nicht in allen in der Satzung niedergelegten Feldern gleichzeitig aktiv werden sollte. So konzentriert die BürgerStiftung Hamburg ihre Arbeit zurzeit auf vier klar definierte Themenfelder. Durch diese Fokussierung hat sie sich in ihren Förderschwerpunkten eine hohe Expertise und ein gutes Netzwerk aneignen können. Noch wichtiger aber ist das Selbstverständnis, mit dem die Stiftungsarbeit umgesetzt werden soll. Wir verstehen uns als Mittler zwischen verschiedenen BürgerInnen unserer städtischen Gesellschaft. Wir wollen das Verständnis untereinander fördern und ungenutztes „Vermögen“ – seien es finanzielle oder zeitliche Ressourcen oder Kompetenzen – aktivieren. In der Projektarbeit blicken wir mehr auf die Stärken der Menschen als auf ihre Defizite. Auf diese Weise wollen wir vor allem junge Menschen stärken und neue Potenziale für Hamburg wecken. //

CHRONIK

Rückblick auf das Jahr 2016

3. April: Mit einem groß angelegten Austausch- und Vernetzungstreffen startet das operative Projekt „**Landungsbrücken für Geflüchtete – Patenschaften in Hamburg stärken**“. Vorausgegangen ist eine Phase intensiver Planung und die Förderzusage in Höhe von 250.000 Euro durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“. Die BürgerStiftung initiierte das Projekt zur Förderung ehrenamtlichen Engagements von PatInnen in der Flüchtlingshilfe in Kooperation mit dem Mentor.Ring Hamburg e.V.

27. April: **Hans-Joachim Mausolf** unterzeichnet den Trägervertrag und die Satzung für die **15. Treuhandstiftung** unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg. Die Stiftung hat sich die Förderung von Jugendhilfe, Erziehung und Bildung, Gesundheit und Kultur zum Ziel gesetzt.

23. Mai: Die BürgerStiftung Hamburg reicht den **Bauantrag** für ein Mietshaus ein, das auf dem in Besitz der Treuhandstiftung Margot und Ernst Noack befindlichen Grundstück in Hamburg-Schnelsen entstehen soll. Das Bauprojekt sieht 43 zum Teil barrierefreie Wohneinheiten mit einem Anteil von 80 Prozent Sozialwohnungen vor und soll generationenübergreifendes Wohnen ermöglichen.

27. Mai: Die BürgerStiftung Hamburg erhält von einer Hamburger Persönlichkeit, die anonym bleiben möchte, eine **Zustiftung** in Höhe von 1.000.000 Euro, deren Erträge zum weiteren Ausbau der Projektarbeit und -förderung beitragen werden.

1. Juni: Unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg wird das von mehreren Stiftungen finanzierte **Stiftungsbüro Hamburg** eingerichtet, das die Hamburger Stiftungstage im Oktober 2017 organisiert. Danach wird es allen Hamburger Stiftungen für eine unabhängige Beratung und Vernetzung zur Verfügung stehen.

28. Juni: **Barbara Buchsteiner** verabschiedet sich in einer Stiftungsratssitzung aus dem Vorstand der BürgerStiftung Hamburg nach mehr als sechsjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit in diesem Gremium. Sie bleibt der Stiftung weiterhin durch ihr Engagement in der AG Freiwilligenmanagement verbunden.

1. November: Der mit 10.000 Euro dotierte **Holger-Cassens-Preis** wird an das Projekt „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ vergeben, das von der BürgerStiftung Hamburg mit Unterstützung durch eine Hamburger Familienstiftung ermöglicht wird.

24. November: Mit der 10. Vergabesitzung feiert der „**Kinderbeirat Hamburg**“ sein fünfjähriges Bestehen. 18 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren prüfen seit 2012 Förderanträge und entscheiden, in welche Hilfsprojekte für Kinder die zur Verfügung stehenden Fördermittel fließen.

31. Dezember: Das Vermögen der **Margot und Ernst Noack Stiftung** geht zum Jahresende – wie in der Satzung der Treuhandstiftung vorgesehen – im Stiftungskapital der BürgerStiftung Hamburg auf. Hier wird es künftig als Namenszustiftung geführt. //

Foto: Kirsten Haarmann



Ehrenamtliche PatInnen und KoordinatorInnen beim ersten Austausch- und Vernetzungstreffen des Projekts „Landungsbrücken für Geflüchtete“

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Stifter Hans-Joachim Mausolf mit Kuratorin Marion Raben (links) sowie Birgit Schäfer und Elisabeth Lorenz-Meyer aus dem Vorstand der BürgerStiftung Hamburg

Foto: Kirsten Haarmann



Nach mehr als sechs Jahren ehrenamtlichen Engagements im Vorstand verabschiedet sich Barbara Buchsteiner aus diesem Gremium

Foto: Anja Beutler



Berät und entscheidet seit fünf Jahren selbstständig über Projektförderungen: der „Kinderbeirat Hamburg“



Foto: Anne Oschatz

Die BürgerStiftung Hamburg als Initiator, Träger und Förderer von Projekten

Wege aufspüren, mit denen Benachteiligung und Folgen von Armut begegnet werden kann, insbesondere für die nachfolgende Generation – dies ist ein zentrales Anliegen der BürgerStiftung Hamburg. Durch die Projektarbeit soll Hilfe zur Selbsthilfe und damit ein Beitrag zu nachhaltigen gesellschaftlichen Veränderungen geleistet werden.

Stärkung lokaler Initiativen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Menschen und Projekte, die aus eigenem Antrieb und mit ihrer lokalen Kompetenz bereits in den Stadtteilen aktiv sind, durch finanzielle Unterstützung und Beratung zu stärken. Die BürgerStiftung Hamburg fördert daher bestehende Projekte auf Antrag. Darüber hinaus entwickelt sie – gern in Kooperation mit Partnern – auch eigene Vorhaben.

Fokussierung auf vier zentrale Themen

- Im Mittelpunkt des Engagements der BürgerStiftung Hamburg stehen Kinder- und Jugendprojekte in benachteiligten Stadtteilen mit den Schwerpunkten Bildung, Kultur und Bewegung.
- Der Themenfonds „Hamburger Anker“ ergänzt diese Arbeit mit seinen Hilfsangeboten für unterstützungsbedürftige Familien mit ganz jungem Nachwuchs, die eine präventive Wirkung entfalten.
- Mit dem Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ möchte die BürgerStiftung Hamburg den Dialog zwischen Kindern und Jugendlichen und älteren Menschen stärken.
- Der BürgerStiftung Hamburg ist es ein Anliegen und Teil ihres Selbstverständnisses, Möglichkeiten für sinnvolles ehrenamtliches Engagement zu schaffen – sowohl innerhalb der Stiftungsstruktur mit ihren Gremien und Arbeitsgruppen als auch in der Projektarbeit.

Langfristige und nachhaltige Förderung als Prinzip

Die erste Förderung wird zeitlich befristet gewährt, um die Projekte kennenzulernen und ihre Qualität und Verlässlichkeit zu prüfen. Oft müssen ProjektleiterInnen einen großen Teil ihrer Zeit in die Suche nach Fördermöglichkeiten investieren, anstatt

sich auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren zu können – eine enorme Ressourcenverschwendung.

Deshalb fördert die BürgerStiftung Hamburg Projekte, die in dieser Phase überzeugen, meist nachhaltig über viele Jahre – anders als viele andere Förderer, die nur Anschubfinanzierungen geben.

Stärkung von Stärken

Der Kern des Projekterfolgs ist letztlich überall derselbe: dass sich Menschen Zeit nehmen und für ihre ProjektteilnehmerInnen verlässliche und dauerhafte AnsprechpartnerInnen sind. Aus diesem Grund sind punktuelle Maßnahmen von der Förderung ausgeschlossen, und die Fördergelder werden im Wesentlichen für Personalkosten eingesetzt.

Auch das Selbstverständnis der Projektverantwortlichen ist entscheidend: Sie setzen bei den Stärken der TeilnehmerInnen an. Durch Erfolgserlebnisse wächst das Selbstbewusstsein und damit die Fähigkeit, sich Herausforderungen zu stellen. Nur wer an sich selbst glaubt, ist in der Lage dazu, sein Leben zuversichtlich und selbstbestimmt zu gestalten. //

SCHWERPUNKT KINDER UND JUGENDLICHE

Kulturprojekte

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Wenn Kinder und Jugendliche in Kulturprojekten der BürgerStiftung Hamburg gemeinsam mit einem Choreografen ein Tanzstück entwickeln oder unter technischer Anleitung das erträumte Kunst-Fahrrad eigenhändig zusammenschweißen, dann entdecken sie ihre Kreativität, gehen das Risiko des Scheiterns ein und teilen den Schaffensprozess mit anderen. In der direkten Auseinandersetzung mit Theater, Literatur,

bildender Kunst, Musik oder Tanz wird ein innerer Wachstumsprozess gefördert: Die jungen Menschen lernen, sich selbst wahrzunehmen, sich auszudrücken und die Welt zu erforschen. Kultur, vom Lateinischen „cultura“ (Pflege, Bearbeitung), ist nicht auf Effizienz „getrimmt“. Damit die Saat aufgeht und Früchte bringt, braucht es Freiräume und genügend Zeit: in der Entdeckung und Entwicklung von künstlerischen Projekten ebenso wie in der Ausgestaltung und Umsetzung. Kinder und Jugendliche stehen am Anfang ihrer Persönlichkeitsentwicklung, sie suchen Identifikationsmöglichkeiten und Anregungen, wünschen sich Anteilnahme und Begleitung und haben das Bedürfnis, etwas von sich zu erzählen. Dazu brauchen sie geschützte Räume, in denen sie sich ohne Angst vor Ablehnung ausprobieren können. Dies und mehr finden sie in den geförderten Projekten. //

Im Jahr 2016 geförderte Kulturprojekte

- „Step by Step“ – Tanzprojekte mit Hamburger Schulen
- „Musica Altona“ – interkultureller Instrumentalunterricht
- „TUSCH – Theater und Schule“ und „Kunslabor Theater“ – Partnerschaften von Schulen und Theatern in Hamburg
- „Rockkids St. Pauli“ – Bandprojekt im Hafenviertel
- „Lukulule – Lust an Kunst, Lust am Leben“ in Stellingen, Altona und Oberhafen
- „plattform-Festival“ – Jugend im Ernst Deutsch Theater
- „Blechbeat Studioworks“ – Produktion eigener Songs in Harburg
- „Ohrlotsen“ – Kinder-Radioredaktion am Osdorfer Born
- „Die Schlumper“-Schulprojekt – Integration durch Kunst in Altona
- „zusammenwachsen – Stadtmodell Wilhelmsburg“ – Förderung handwerklicher und kreativer Fähigkeiten von Kindern
- „Musikzauberer“ – interkulturelles Kinderchorprojekt in St. Georg
- „Schreibwerkstatt“ – kreative Sprachförderung für Schüler in Horn
- „Abrax Kadabrax“ – Kinderzirkus am Osdorfer Born
- „Crazy Bikes“ – Fahrrad-Kunst-Werkstatt auf St. Pauli
- „Kleine Kosmonauten“ – auf Kunst- und Entdeckungsreise mit Grundschulkindern in Jenfeld
- „Hajusom“ – transnationale Nachwuchsarbeit von Theater bis Musik auf St. Pauli
- „Über alles hinaus“ – Theaterprojekt für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- „999 Verwandlungen“ – Theaterprojekt für Grundschulkindern
- „WeSpeakMusic“ – Projekt für geflüchtete MusikerInnen in Billstedt
- „Musiker ohne Grenzen“ – Gitarrenunterricht für Grundschulkindern am Osdorfer Born
- „Crash Bumm Bang“ – Kinder-Percussion-Ensemble in Lohbrügge
- „Traumwelten“ – Theaterprojekt für Kinder in Jenfeld
- „Stadt und Länder“ – Theater für geflüchtete SchülerInnen
- „East Side Story“ – Musicalprojekt der Stadtteilschule Öjendorf
- „Creative Gaming“ – medienpädagogisches Angebot zum kreativen Umgang mit Computerspielen in Schulen



Foto: Anja Beutler

Durch Tanz zu sich selbst finden: „Step by Step“-Schülerin bei der Probe

- Was:** zeitgenössische Tanzprojekte mit Hamburger Schulen
- Wo:** fünf Stadtteilschulen in Lohbrügge, Jenfeld, Neuallermöhe, Eidelstedt und Rahlstedt
- Wer:** Conecco gUG und BürgerStiftung Hamburg
- Wie viele:** 239 SchülerInnen aus zehn Schulklassen
- Seit wann:** Projektstart 2007

STEP BY STEP – TANZPROJEKTE MIT HAMBURGER SCHULEN

Tanz in die Zukunft

Wo hört eigentlich innen auf und wo fängt außen an? Unter dem Motto „Innen & Außen“ haben sich knapp 240 SchülerInnen im Schuljahr 2015/16 dem zeitgenössischen Tanz Schritt für Schritt angenähert. In insgesamt 75 Tanzstunden verarbeiteten die Fünft- bis SiebtklässlerInnen unter professioneller Anleitung ihre Gedanken und Gefühle zu diesem Thema in Choreografien. Das Tanzprojekt „Step by Step“ bietet seit 2007 Kindern und Jugendlichen in strukturschwachen Stadtteilen über einen Zeitraum von jeweils zwei Jahren Tanzunterricht von Profis. Das gemeinsame Tanzen stellt ein ständiges Spannungsfeld zwischen innen und außen dar, in dem durch das nahe Miteinander nicht nur Teamgeist und Toleranz gestärkt werden, sondern auch ein Gefühl für den eigenen Körper mit all seinen motorischen Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten entwickelt wird. Darüber hinaus bietet das Kooperationsprojekt der Conecco gUG und der BürgerStiftung Hamburg den SchülerInnen die Möglichkeit, bei Besuchen von Tanzschulen und Performances auf Kampnagel einen Blick in die zeitgenössische Tanzszene zu werfen. Die Lecture Performance ihrer eigenen „Step by Step“-ChoreografInnen ermöglicht den Jugendlichen einen praktischen Einblick in das Entstehen von Choreografie. In 2016 fand erstmalig das in Zukunft jährlich erfolgende Schulleitungs-Fachtreffen aller beteiligten Kooperationsschulen statt. Hier tauschen sich die Schulleitungen gemeinsam mit der Projektleitung von „Step by Step“ und der BürgerStiftung Hamburg zu Fragen der nachhaltigen Verankerung von Tanz in Schulen aus. Zu diesem Zweck förderte die BürgerStiftung erstmalig ein drittes sogenanntes „Verstetigungsjahr“ an der Stadtteilschule Lohbrügge. //

LUKULULE – LUST AN KUNST UND LUST AM LEBEN

Neue Heimat im Oberhafen

Die „Lukulule“-Türen sind weit geöffnet: Kunst und Kulturangebote sollen für alle Menschen leicht zugänglich sein, unabhängig von den körperlichen, sozialen oder herkunftsbedingten Voraussetzungen. Wer künstlerisch aktiv sein möchte und auch eine vertrauensvolle Gemeinschaft sucht, trifft in Stellingen, Altona und im Oberhafen auf engagierte, offene und musik- und tanzbegeisterte Menschen. „Lust an Kunst und Lust am Leben“ – seit 18 Jahren bietet der gemeinnützige Verein unter diesem Motto Kurse und Workshops für Kinder und Jugendliche an. Gemeinsam zu singen und zu tanzen steht im Mittelpunkt, dass es jedoch um mehr geht, wird einem schnell klar. Die „Lukulules“ halten zusammen und nehmen den leichten Zugang zur Kultur wörtlich: Da wird am Standort Stellingen so lange Geld gesammelt, bis ein Treppenlift eingebaut werden kann; es werden DolmetscherInnen organisiert, um geflüchteten Kindern und Jugendlichen den Einstieg in die Gruppen zu erleichtern, und es wird für einige Freiplätze in den Kursen gesorgt. Seit April 2016 ist „Lukulule“ auch im Oberhafen zu Hause. Hier entsteht auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofes ein Kultur- und Kreativquartier, das noch als Geheimtipp gilt. „Die Orte des Angebotes müssen auch zu den Menschen passen, die sie nutzen“, meint Rainer Formowitz aus dem Vorstand. Und so fühlt sich die musikalische Großfamilie von „Lukulule“ an diesem Ort, der jede Menge Entfaltungspotenzial für Kunst- und Kulturschaffende bietet, von Anfang an so richtig heimisch. //

Foto: Hilla Fitzen



Raum für Entfaltung am neuen Standort am Oberhafen

- Was:** inklusive Gesangs-, Tanz-, Schauspiel- und Schreibkurse
- Wo:** Stellingen, Altona, Oberhafen
- Wer:** Lukulule – Musik und Tanz für Jugend e. V.
- Wie viele:** 150 Kinder und Jugendliche in den Kursangeboten
- Seit wann:** Gründung 1999, Förderung seit 2004



Foto: Fabian Hammerl

In eine andere Rolle schlüpfen und neue Seiten an sich entdecken – das ermöglicht „TUSCH“

Was: TUSCH 2016 – Theaterprojekte für SchülerInnen

Wo: hamburgweit

Wer: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg in Kooperation mit der Kulturbehörde

Wie viele: je 100–200 SchülerInnen aus 21 Schulen, 15 freie, private und staatliche Theater

Seit wann: Projektstart 2002

TUSCH – THEATER UND SCHULE & KUNSTLABOR THEATER

Wissenstransfer für Theaterarbeit an Schulen

Mit 21 Schulen und 15 Theatern ist das Programm „Theater und Schule“ (TUSCH) in die neue Staffel 2016–2018 gestartet. Jugendlichen die Welt des Theaters zu eröffnen und dabei TUSCH immer wieder neu zu erfinden, sind die Kerngedanken des Programms. Es baut Brücken zwischen den Welten Schule und Theater und gibt den Akteuren vielfältige Impulse für die Theaterarbeit. Kooperation bei TUSCH heißt, für zwei bis drei Jahre einen gemeinsamen Weg gehen und Ideen entwickeln, die beide Institutionen inspirieren.

Damit auch andere Schulen von dem Wissen profitieren können, das in den vergangenen 14 Jahren von den TUSCH-Akteuren erarbeitet wurde, führt die BürgerStiftung Hamburg gemeinsam mit der Behörde für Schule und Berufsbildung das „Kunstudio Theater“ durch. Dieses ist Teil des Programms „Kunstudios“ der MUTIK gGmbH, gefördert durch die Stiftung Mercator. Es wurden vier der 21 „TUSCH-Partnerschaften“ für eine Teilnahme am „Kunstudio Theater“ ausgewählt. LehrerInnen, KünstlerInnen, TheaterpädagogInnen und SchülerInnen dokumentieren gemeinsam mit der Projektleiterin ihre Erfahrungen. Viele Fragen werden diskutiert und gemeinsam beantwortet, zum Beispiel: Welches Thema passt zu unserer Partnerschaft? Wie baue ich eine gute Zusammenarbeit auf? Wie ist meine Haltung in der Theaterarbeit? Was macht die Qualität künstlerischer Projekte aus? Diese Arbeit erzählt vielfältige Geschichten, die Ende 2018 zusammen mit praxisorientierten Materialien online veröffentlicht werden. //

ZUSAMMENWACHSEN – STADTMODELL WILHELMSBURG

Verwurzelt in der neuen Heimat

Viele Jahre reiste die Künstlerin Kathrin Milan, Projektleiterin des „Stadtmodells Wilhelmsburg“, durch die Welt. Immer wieder musste sie ankommen und sich mit fremden Umgebungen vertraut machen. Diese Erfahrung verbindet die „Kunstnomadin“ am Veringkanal mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern aus vielen verschiedenen Ländern, die in ihren Garten kommen. Hier können die Wilhelmsburger Kinder gärtnern und kochen, Feuer machen, Holz bearbeiten, an Fahrrädern schrauben oder aus Ytong-Steinen ihr Haus bauen, es farbig gestalten und ihm einen Platz im 300 qm großen Modell ihres Stadtteils suchen. Innerhalb der vorhandenen Regeln entfalten sich die Kinder sehr frei und gehen ihren eigenen Träumen und Wünschen nach. Über 1000 Kinder kamen 2016 in den Garten, entweder als Schul- oder Kitakind oder mit Freundinnen und Familien am Nachmittag bzw. am Wochenende. Eine 2016 durchgeführte Evaluation der BürgerStiftung belegt den großen Erfolg des Projekts: Künstlerisches Interesse und handwerkliche Fähigkeiten der Kinder werden gefördert, Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit gestärkt. Der Garten ist ein Ort der friedlichen Begegnung für alle geworden. Dass Kathrin Milan noch nicht wieder losgezogen ist, sondern nun seit mehr als zehn Jahren den Sommer über die Türen des Gartens offen hält, hat mit den Kindern zu tun, die sich darauf verlassen, dass sie und ihr Hund Noah einfach da sind, sagt die Künstlerin, die eigentlich aus Bayern kommt. Das binde sie an Wilhelmsburg und den Garten, der das Zusammenwachsen fördere und das Gefühl von Heimat für sie und alle Gäste schaffe. //

Foto: Kathrin Milan



Ein Garten als Ort der friedlichen Begegnung für Kinder und Eltern in Wilhelmsburg

Was: Nachbau des Stadtteils im Freiluftmodell, Kunstwerkstatt und Nachbarschaftsgarten

Wo: Wilhelmsburg, am Veringkanal

Wer: Kreativgarten e. V.

Wie viele: 1072 Kinder, 1000 Erwachsene

Seit wann: Förderung seit 2010



Foto: Anne Oschatz

SCHWERPUNKT KINDER UND JUGENDLICHE

Bildungsprojekte

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung“, wusste schon der ehemalige US-Präsident John F. Kennedy. Doch mangelnde Bildung verursacht nicht nur hohe Folgekosten für die Gesellschaft, sondern steht vor allem einem selbstbestimmten und erfüllten Leben im Wege. Dies gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien: Diverse Schulleistungsstudien belegen, dass in Deutschland in besonders hohem Maß die soziale Herkunft den Bildungserfolg bestimmt. Für armutsgefährdete Kinder sind die Chancen auf volle Entfaltung ihres Potenzials deutlich eingeschränkt. Auch in Hamburg sind die Schulabbrecherquoten in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf deutlich höher als anderswo. Hier setzt die BürgerStiftung Hamburg mit ihren Bildungsprojekten an. Im Vor- und Grundschulalter tragen Sprach- und Leseförderungsprojekte zur Teilhabe bei. Für Jugendliche stehen Projekte zur Berufsorientierung, Mediennutzung und Ernährungskompetenz im Fokus. Durch Umweltprojekte werden die Identifikation mit dem Lebensumfeld und das Engagement für den

Schutz der Natur gefördert. Die BürgerStiftung setzt mit ihrer Projektförderung auf eine nachhaltige Wirkung: Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten der TeilnehmerInnen sollen geschult, die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und Schlüsselkompetenzen für den späteren Berufserfolg vermittelt werden. Mit einem guten Bildungshintergrund und der wichtigen Erfahrung, aus eigener Kraft etwas erreichen zu können, werden aus allen Kindern mündige, demokratiefähige und verantwortungsvolle BürgerInnen. //

Im Jahr 2016 geförderte Bildungsprojekte

- „Schulhausroman“ – Entwicklung eines Romans durch Schulklassen und AutorInnen
- „Leseclub im Kölibri“ – Leseförderung auf St. Pauli
- „Lesen in Altona“ – Leseförderung in Altona-Altstadt
- „Jobbrücke Schnelsen“ – Mentorprojekt zur Berufsorientierung
- „Kleine Lebensraumexperten“ – Umweltpädagogik in Wilhelmsburg
- „Dolle Deerns“ – Kochgruppe im Mädchentreff Kirchdorf-Süd
- „Plietsche Kinderküche“ – Schulkochkurs in Wilhelmsburg
- „Diesterweg-Stipendium“ – Bildungsbegleitung und Begabungsentfaltung für GrundschülerInnen und ihre Familien
- „Klickerkids“ und „Creative Gaming“ – Medienbildung für Kinder und Jugendliche
- „Beruf & Sprache“ – berufsvorbereitende Sprachförderung in der ajw-Ausbildung
- „Bachpatenschaft Fangdieckgraben“ – Naturerkundung und Umweltpflege an der Schule Langbargheide in Lurup
- „Wohnschiffprojekt Altona“ – Sprachförderung für junge Geflüchtete
- „Bertini-Preis“ – Auszeichnung für das Engagement junger Menschen gegen Ausgrenzung und Gewalt
- „Erzählwerkstatt Röthmoorweg“ – Sprachförderung in Schnelsen
- „Kleine Naturforscher Mümmelmansberg“ – Umweltpädagogik
- „Freizeit und Verantwortung“ – Betreuung von Kita-Kindern durch SchülerInnen
- „Virtueller historischer Stadtrundgang“ – interaktives PC-Lernprogramm von SchülerInnen in Horn
- „AG Heimatforscher“ – Integrationsprojekt für geflüchtete SchülerInnen auf St. Pauli

BACHPATENSCHAFT FANGDIECKGRABEN

Großer Preis für kleine Forscher

Ausgestattet mit Gummistiefeln und Bollerwagen nähern sich die jungen „BachpatInnen“ dem Lauf des Fangdieckgrabens. Dort erforschen sie, angeleitet von dem Umweltpädagogen Andreas Lampe vom NABU, eingehend die hier heimischen Pflanzen und Tiere und nehmen die Natur im wahrsten Sinne des Wortes genau unter die Lupe. Gleichzeitig wird auch Müll eingesammelt, und die sechsjährige Annika berichtet stolz: „Ich finde es schön, dass wir dem Bach helfen zu überleben!“ Knapp 300 Luruper Vor- und Grundschulkinder von der Schule Langbargheide und der Kita Moorwisch kümmern sich um „ihren“ Bach und übernehmen so Verantwortung für ihre nächste Umgebung. Ihre praktischen Erlebnisse werden nach den Exkursionen im Sachunterrichtsraum mit eigens dafür entwickelten Lernfahrplänen theoretisch vertieft. Die gemeinsamen Bachbesuche stärken auch den Zusammenhalt und Austausch der Kinder untereinander, so Projektleiterin Susanne Matzen-Krüger: „Mehrere Flüchtlingskinder haben während des Bachbesuchs von ihren Naturerlebnissen in ihrem Heimatland berichtet. Dabei gestikulierten sie oder zeichneten Frösche und andere Tiere in den Sand. Für die Lehrer war es eine beglückende Erfahrung zu sehen, wie sich diese oft verschüchterten Kinder öffnen!“ Ein besonderer Erfolg für die kleinen BachpatInnen war die Auszeichnung mit dem mit 2.000 Euro dotierten Preis „Forschergeist 2016“, einem bundesweiten Kita-Wettbewerb, aus dem die Kita Moorwisch als Hamburger Landessieger hervorging. Die Jury lobte besonders die Verbindung von früher naturwissenschaftlicher Bildung mit zivilem Engagement. //

Foto: Gunda Warncke



Was grünt denn da? Bachpaten bei der Erforschung und Pflege „ihres“ Fangdieckgrabens

Was: Umweltbildungsprojekt in Kita und Grundschule

Wo: Bildungshaus Lurup als Zusammenschluss der Grundschule Langbargheide und der Kita Moorwisch

Wer: Schulverein Schule Langbargheide

Wie viele: 290 Kita-Kinder, Vor- und GrundschulInnen

Seit wann: Förderung seit 2011



Foto: Jobbrücke Schnelsen

JOBBRÜCKE SCHNELSEN

Über welche Brücke soll ich geh'n?

Was will ich, was kann ich und wer gibt mir eine Chance, das auch zu zeigen? Drängende Fragen von Jugendlichen im Alter von 12 bis 18, wenn der Schulabschluss in greifbare Nähe rückt und die Brücke ins Berufsleben oft noch im Dunkeln liegt. Viele SchülerInnen sind dankbar, wenn Dagmar Waltz und ihre elf ehrenamtlichen KollegInnen von der „Jobbrücke Schnelsen“ ihnen helfen, Wege in die Arbeitswelt zu finden. Die ehemalige Lehrerin, die schon länger Coach bei der „Jobbrücke“ ist, hat Anfang 2016 die Projektkoordination übernommen und seitdem viel Neues ins Rollen gebracht: Die Zahl der ehrenamtlichen Coaches hat sich fast verdoppelt, die Anzahl der erreichten Jugendlichen ist in 2016 von knapp 130 auf über 200 gestiegen; Workshops zum Thema Praktikumsuche, Vorträge und Kooperationen, z. B. mit der Handwerkskammer Hamburg, wurden auf den Weg gebracht und weiter ausgebaut. Der Kern der Arbeit ist jedoch nach wie vor die individuelle Beratung durch die Coaches in der Stadtteilschule Eidelstedt und der Julius-Leber-Schule in Schnelsen. Mit Kompetenz und viel Gespür für die Bedürfnisse der Jugendlichen geben sie neue Impulse, zeigen auch Alternativen zum Wunschberuf auf, stellen Kontakte her, helfen bei Bewerbungsschreiben oder machen einfach nur Mut, die Initiative zu ergreifen – wie bei dem afghanischen Schüler Cyrus, den sein Coach ermutigt hatte, nach vielen Absagen erneut zum Telefonhörer zu greifen: Nach 20 Minuten angeregter Unterhaltung mit einem Restaurantbesitzer hatte er sein Traumpraktikum mit Aussicht auf einen Ausbildungsplatz „in der Tasche“. Erfolge wie diese sind es, die Dagmar Waltz und ihr Team immer wieder motivieren und begeistern. //

Projektleiterin Dagmar Waltz und ihr Team begleiten Jugendliche auf ihrem Weg in die Berufswelt

Was: ehrenamtliche Coaches unterstützen SchülerInnen bei der Berufsvorbereitung

Wo: 2 Stadtteilschulen in Schnelsen und Eidelstedt

Wer: Kirchengemeinde Schnelsen, Projekt Jobbrücke/Kinderbrücke Hamburg

Wie viele: 213 Jugendliche

Seit wann: Förderung seit 2011



Foto: LuFisch

SCHWERPUNKT KINDER UND JUGENDLICHE

Bewegungsprojekte

Viele Kinder und Jugendliche verbringen heutzutage einen Großteil ihres Alltags auch außerhalb der Schule im Sitzen. Denn neben Hobbys wie Fernsehen und Computerspielen verlagern sich auch die Orte des Austauschs und der Kommunikation durch soziale Netzwerke und Smartphones immer öfter vor den Bildschirm. Auch durch die innerstädtische Verdichtung werden junge Menschen in ihren Aktivitätsmöglichkeiten immer weiter eingeschränkt. Dabei ist Bewegung grundlegend für die Erhaltung der psychischen und körperlichen Gesundheit. Vor diesem Hintergrund fördert die BürgerStiftung Hamburg Bewegungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche, die sowohl die Entwicklung von motorischen und physischen als auch sozialen und emotionalen Fähigkeiten ihrer TeilnehmerInnen unterstützen. Die niedrigschwelligen Bewegungsangebote sprechen die Kinder und Jugendlichen über die sportliche Aktivität hinaus in ihrer gesamten Persönlichkeit an und fördern dabei auch Geduld und Durchhaltevermögen. Dabei ist das Spektrum der Projekte vielseitig: Mannschaftssportangebote ermöglichen die Erfahrung von Gemeinschaft, Teamgeist und Zusammenhalt, und bei den Schwimmprojekten „LuFisch“ und

„Jungenschwimmgruppe Veddel“ geht es um das Erlernen einer lebenswichtigen Fähigkeit. Kampfsportangebote wie „GORILLA GYM – Kung-Fu für Kinder auf St. Pauli“ oder die „Box-Akademie“ bieten Raum dafür, die eigene Kraft zu erproben, Selbstbewusstsein und Disziplin zu entwickeln und den respektvollen und fairen Umgang miteinander zu erlernen; Psychomotorik-Projekte wie „Alles in Bewegung“ und die Kinderaktionshalle „Tollhafen“ ermutigen zu spielerischem Erkunden der eigenen Bewegungsmöglichkeiten. //

Im Jahr 2016 geförderte Bewegungsprojekte

- „Tollhafen“ – Kinderaktionshalle und Mobilplatz auf der Veddel, Sprach- und Bewegungszentrum Wilhelmsburg
- „GORILLA GYM“ – Kung-Fu für Kinder auf St. Pauli
- „Box-Out“ – soziales Lernen und Gewaltprävention durch olympisches Boxen an Schulen
- „Alles in Bewegung“ – Psychomotorik und Sprachförderung in Lurup
- „LuFisch“ – Schwimmunterricht für Kinder in Lurup
- „Eltern-Kind-Turnen“ – Psychomotorik in der Lenzsiedlung
- „Dolle Deerns“ – Volleyballgruppe im Mädchentreff Neuallermöhe
- „Sport und Spiel für Kinder“ – Box-Akademie in Jenfeld
- „Fußball für junge Flüchtlinge“ – Integration durch Sport
- „Veddeler Ballschule“ – Bewegung für Kinder
- „Jungenschwimmgruppe Veddel“ – Schwimmbadbesuche



Foto: Kerstin Schomburg

Auf die Schaukel, fertig, los: Im „Tollhafen“ findet jeder seinen Platz und viel Bewegung

Was: psychomotorisches Bewegungsangebot

Wo: SAGA GWG Sporthalle und Mobilplatz auf der Veddel sowie Sprach- und Bewegungszentrum in Wilhelmsburg

Wer: Institut für urbane Bewegungskulturen e. V. in Kooperation mit der BürgerStiftung Hamburg und der SAGA GWG

Wie viele: rund 785 Kinder

Seit wann: Projektstart 2009

KINDERAKTIONSHALLE TOLLHAFEN UND MOBILPLATZ

Heimathafen auf der Veddel

„Ivo, kannst du uns Anschwung geben?“ Zwei fünfjährige Mädchen hängen kichernd in der Mattenschaukel, die von der Hallendecke baumelt, der kleine Johannes macht auf seinem Laufrad lieber einen großen Bogen um die beiden. Im „Tollhafen“ auf der Veddel findet jeder seinen Platz und lernt, sich neue Räume zu erobern und gleichzeitig Rücksicht auf andere zu nehmen. Seit dem von der BürgerStiftung Hamburg initiierten Projektstart im Jahr 2009 spielen, klettern und toben Kinder ab dem Kita-Alter in der Kinderaktionshalle, seit Herbst 2015 auch unter freiem Himmel auf dem „Mobilplatz“. Gut 550 Kinder kommen inzwischen regelmäßig, noch einmal 225 sind es im Sprach- und Bewegungszentrum in Wilhelmsburg, wo das psychomotorische Angebot mit und ohne Elternbegleitung ebenfalls sehr gut angenommen wird.

Sportpädagogin und Projektleiterin Ivo Hoin legt besonderen Wert auf die freie und selbstbestimmte Bewegung auf den wechselnden Aufbauten. Vorgegebene Übungseinheiten gibt es hier nicht, stattdessen probieren die Kinder sich aus, testen ihre Grenzen und werden mit den Jahren der gemeinsamen Bewegung eine große „Tollhafen-Familie“. Wie eingeschworen diese Gemeinschaft ist, erkennt man an den Älteren: Viele sind schon von Anfang an dabei und mittlerweile 14 Jahre und älter. Doch sie wollen aus „ihrer“ Halle nicht mehr weg – der „Tollhafen“ ist eine Art Heimathafen geworden, und so gibt es seit 2016 auch für sie ein Angebot. Zwei Abende pro Woche gehören nun den Großen, die die Zeit nutzen, um Boxübungen zu machen, Fußball zu spielen oder einfach nur mit ihren „Tollhafen“-Freunden am Tischkicker zu spielen. //

KUNG-FU FÜR KINDER – GORILLA GYM

Großes Vorbild für kleine Kämpfer

Der Funke springt sofort über: 20 Augenpaare hängen beeindruckt an dem Mixed-Martial-Arts-Kämpfer Peter Sobotta – mit einem so bekannten und erfolgreichen Profi haben die Kinder aus dem Kung-Fu-Kurs im GORILLA GYM auf St. Pauli noch nie trainiert. Auch für den gestandenen Kämpfer ist es eine besondere Trainingssituation, denn er unterrichtet sonst nur Erwachsene. Doch das Eis ist schnell gebrochen, der 29-Jährige zeigt sich sehr herzlich und zugewandt. Das Training mit Peter Sobotta im Juni 2016 war ein ganz besonderer Höhepunkt in der Kampfsportschule von Ayten Güleç. Bereits seit 2004 trainiert sie im GORILLA GYM (bis Ende 2016 Wu Sheng) Kinder und Jugendliche in Kung-Fu und Thaiboxen. Dabei werden neben den Kampftechniken auch soziale Kompetenzen, Disziplin und Fairness sowie die Fähigkeit zur Selbstbehauptung vermittelt und gestärkt. Das Vertrauen der 6- bis 18-jährigen in die Gruppe und in die Kursleiterin Güleç ist groß, nicht selten werden rund um die Trainingseinheit auch private Sorgen und Nöte besprochen. Für Kinder aus Familien, die sich die Kursgebühr nicht leisten können – darunter seit Ende 2015 auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – fördert die BürgerStiftung Hamburg mit Mitteln aus der Karl Andreas Voss Erben Stiftung seit 2008 insgesamt 24 Freiplätze. Die Kinder sind seit dem Besuch von Peter Sobotta mit noch mehr Motivation dabei und haben in ihm ein neues Vorbild gefunden. In einem Brief zu seinem nächsten großen Kampf schreibt Schülerin Olivia: „Ich wünsche dir, dass du noch oft nach einem fairen Kampf als Sieger nach Hause gehst.“ //

Foto: Ayten Güleç



Starker Mann mit viel Herz: Peter Sobotta beeindruckt die Kung-Fu-Schüler

Was: Kung-Fu und Thaiboxen für Kinder von 6–18 Jahren

Wo: Rindermarkthalle auf St. Pauli

Wer: GORILLA GYM Hamburg (ehemals Wu Sheng) – Schule für Kampfsport, Ayten Güleç

Wie viele: 24 Freiplätze für Kinder und Jugendliche aus Familien, die sich die Kursgebühr nicht leisten können

Seit wann: Förderung seit 2008



Foto: oneblue/light/istockphoto

SCHWERPUNKT DIALOG DER GENERATIONEN

Generation JA – Jung und Alt gemeinsam

Zu welchen Zeiten, bei welchen Aktivitäten und an welchen Orten treffen junge und ältere Menschen heute noch aufeinander? Außerhalb der Familie gibt es im Alltag kaum Berührungspunkte der verschiedenen Generationen. Bei älteren Menschen ist nicht selten eine soziale Isolation zu beobachten, während Kindern und Jugendlichen oft der Zugang zu der Lebenswirklichkeit von SeniorInnen fehlt. Vor diesem Hintergrund fördert die BürgerStiftung Hamburg mit ihrem Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ Projekte und lokale Initiativen in Hamburger Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf, die generationenübergreifendes Verständnis unterstützen und ihre Teilnehmenden ermutigen, von-, mit- und übereinander zu lernen. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, dass alle TeilnehmerInnen ihre spezifischen Kompetenzen, Erfahrungen und Stärken mit einbringen können. Voraussetzung dafür ist, dass ein gemeinsames Interesse an den Aktivitäten in den Projekten besteht. Der Austausch und die gemeinsame Tätigkeit in den Projekten wecken die Achtsamkeit im Umgang miteinander, fördern die Toleranz und den gegenseitigen Respekt. Dabei werden stets die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen im Blick behalten.

Sieben Projekte wurden im Jahr 2016 über den Themenfonds gefördert. So erforschen SeniorInnen und Kinder zum Beispiel gemeinsam öffentliche (Spiel-)Plätze als Bewegungsräume im Projekt „Alt bewegt Jung“; im „Zirkus der Generationen“ können ältere Menschen das Kind in sich wiederentdecken, während die Kinder

mithilfe der Älteren erleben, zu welchen Kunststücken sie in der Lage sind. Beim gemeinsamen Theaterspielen im Projekt „Lebenslust für Jung und Alt“ finden an Demenz erkrankte SeniorInnen einen Weg, am gesellschaftlichen Leben außerhalb des Altenheims teilzunehmen, während die Kinder mit großer Selbstverständlichkeit den Umgang mit den Themen Alter und Demenz erlernen. Ob kreativ-künstlerische, handwerkliche, gemeinschaftsbildende oder bewegungsorientierte Projekte – alle haben eines gemeinsam: Sie bilden eine Brücke zwischen den Generationen und bieten Raum für Austausch und gemeinsame Aktivitäten, welche für beide Seiten erfüllend und wertvoll sind. //

Im Jahr 2016 geförderte Projekte des Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“

- „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ – generationenübergreifender Austausch durch offene Treffs, Ausflüge, Veranstaltungen und gemeinsame Bildungs- und Kulturprojekte
- „Lebenslust für Jung und Alt“ – Theaterprojekt mit Grundschulkindern und an Demenz erkrankten SeniorInnen in Altona
- „Alt bewegt Jung“ – intergeneratives Bewegungsprojekt im öffentlichen Raum in Neuwiedenthal
- „Holzwerkstatt im Haus im Park“ – SchülerInnen und SeniorInnen gemeinsam an der Werkbank in Bergedorf
- „Zirkus der Generationen“ – generationenübergreifende Zirkusarbeit am Osdorfer Born
- „Bauzeit“ – generationenübergreifender Figuren- und Objektbau am Holstenkamp
- „Leben am seidenen Faden“ – Jugendliche im Dialog mit ZeitzeugInnen der Kriegsgeneration in Winterhude

GEMEINSAM KIRCHDORF-SÜD

„Blühende Phantasie“ in Kirchdorf-Süd

Die SeniorInnen der Line-Dance-Gruppe drehen sich im Takt, kurz danach wirbelt die Kindertanzgruppe mit bunten Röcken über die Bühne, gefolgt von der Boxtruppe, den African Queens und vielen anderen Stadtteilgruppen. Verbunden werden die Auftritte durch eine Rahmenhandlung auf Basis eines türkischen Märchens über die Kraft der Freundschaft. „So etwas hat es in Kirchdorf-Süd noch nicht gegeben!“, ruft eine Zuschauerin begeistert. Dem generationenübergreifenden und interkulturellen Projekt „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ sind im Jahr 2016 gleich zwei herausragende Erfolge gelungen: Zum einen die bunte und vielseitige Musik-Tanz-Theater-Revue „Blühende Phantasie“ im Juni, welche die verschiedenen Generationen und Kulturen der Wilhelmsburger Hochhaussiedlung in einer facettenreichen und mitreißenden Show vereint hat und die den Höhepunkt des Festprogramms zum Stadtteiljubiläum „40 Jahre Kirchdorf-Süd“ bildete. Den zweiten großen Erfolg konnte das Projekt im November verzeichnen: Unter 23 Hamburger Projekten wurde es als Preisträger des mit 10.000 Euro dotierten Holger-Cassens-Preises ausgewählt. „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ ist das erste Förderprojekt des Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ der BürgerStiftung Hamburg, die den gesamten Finanzbedarf des Projekts trägt. Es hat sich zu einem festen Anlaufpunkt für viele AnwohnerInnen entwickelt. In vier regelmäßigen offenen Treffs sowie bei Exkursionen, Workshops und Musik- und Theaterangeboten begegnen sich Menschen verschiedenen Alters und kulturellen Hintergrundes und kommen in einen konstruktiven und wertvollen Austausch. //

Foto: Christian Augustin



ProjektleiterInnen von „gemeinsam Kirchdorf-Süd“ bei der Verleihung des Holger-Cassens-Preises

Was: generationenübergreifender Austausch durch offene Treffs, Ausflüge, Veranstaltungen und gemeinsame Bildungs- und Kulturprojekte

Wo: Kirchdorf-Süd

Wer: verikom – Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung e. V.

Wie viele: insgesamt 338 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen

Seit wann: Förderung seit 2015



Foto: Astrid Jawara

LEBEN AM SEIDENEN FADEN

Auf Zeitreise im Bunker am Schinkelplatz

Welche Geschichten verbergen sich in dem alten Bunker am Schinkelplatz in Winterhude? Zwanzig SiebtklässlerInnen der Ilse-Löwenstein-Schule folgten dem Aufruf des Stadtteilkulturzentrums Goldbekhaus e. V. und begaben sich auf eine Zeitreise in den 2. Weltkrieg. Ausgestattet mit Aufnahmetechnik des Kooperationspartners „Ohrlotsen“ interviewten sie 22 ZeitzeugInnen im Umkreis des leerstehenden Bunkers sowie aus dem Familienkreis oder dem Seniorenbüro Hamburg e. V. Entstanden ist dabei ein Kaleidoskop von unterschiedlichen Kriegs- und Kindheitserfahrungen: „Ich fand die ganzen Geschichten der alten Leute toll, zum Beispiel über den Schwarzmarkt und die Trümmerfrauen“, erzählt ein beeindruckter Teilnehmer. Feuersturm, Kinderlandverschickung und Unterversorgung prägten die Kindheit der ZeitzeugInnen. Aber nicht nur schmerzvolle Erinnerungen wurden geteilt, sondern auch schöne: Nach kurzer Anleitung der älteren Generation versuchten die SchülerInnen, das damals beliebte und heutzutage vergessene Spiel „Kippel-Kappel“ gleich selbst nachzuspielen. Die Ergebnisse der Begegnungen und der Reise in die Vergangenheit wurden interessierten BesucherInnen am 11. Juni 2016 unter der künstlerischen Leitung von kulturkaviar für alle e. V. in der begehbaren Installation im Bunker mit anschließendem Erzählcafé präsentiert. In den Nischen des engen Bunkers dargebotene Filme, Hörstationen und kleine gespielte Szenen machten hier Geschichte im Dialog mit allen Generationen erlebbar. Alle Beiträge sind auch unter www.hoertmal-hamburg.de nachzuhören. //

Im Gespräch zwischen den Generationen wird Geschichte lebendig: Schülerin befragt Zeitzeuginnen zu ihren Kriegserfahrungen

Was: multimediales Geschichtsprojekt mit Zeitzeugeninterviews

Wo: Bunker am Schinkelplatz in Winterhude

Wer: Stadtteilkulturzentrum Goldbekhaus e. V.

Wie viele: 20 SchülerInnen und 22 SeniorInnen

Wann: April bis Juni 2016



SCHWERPUNKT FRÜHE HILFEN FÜR FAMILIEN

Themenfonds Hamburger Anker

Kaum etwas gibt Kindern mehr Sicherheit und eröffnet mehr Entwicklungschancen als ein liebevolles, zugewandtes Elternhaus; und kaum ein Paar würde seinen Kindern nicht genau dies bieten wollen. Doch dass es nicht immer ganz einfach ist, geduldig und aufmerksam zu bleiben, wenn das Baby brüllt, die Zweijährige wütet oder der Dreijährige plötzlich nicht mehr in die Kita will, das erfahren wohl alle jungen Eltern irgendwann. Das Leben mit Kindern braucht Kraft, Intuition und natürlich auch Wissen um Entwicklungsschritte und Bedürfnisse.

Mit dem „Hamburger Anker“ unterstützt die BürgerStiftung Hamburg Projekte, die Eltern mit besonderem Hilfebedarf stark machen, weil die Bewältigung alltäglicher Herausforderungen für sie erschwert wird: durch Trennung, Armut, psychosoziale Probleme, durch das Leben in einer fremden Kultur, Einsamkeit oder Gewalterfahrung in der eigenen Kindheit. Isolation, durchwachte Nächte, große Sorgen, all dies nimmt Energie, Geduld zu haben, fürsorglich zu sein, zu trösten und zu ermutigen. Aus der elterlichen Überforderung und Erschöpfung kann Vernachlässigung und Gewalt entstehen. Je länger ein solcher Zustand anhält, umso schwerer wird es für die Kinder: Bindungsunsicherheit, Ängstlichkeit, Entwicklungsstörungen, geringes

Selbstwertgefühl, spätere Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten können die Folge sein.

Die acht Projekte verschiedener Träger, die durch den „Hamburger Anker“ gefördert werden, helfen Eltern auf sehr unterschiedliche Weise: Manche beraten kurz und intensiv, andere begleiten so lange, wie es nötig ist, um eine schwierige Familiensituation wieder ins Lot zu bringen, einige setzen auf ehrenamtliche ElternlotsInnen und wieder andere auf die Bildung der Mütter. Allen gemeinsam ist der Ansatz, die eigenen Kräfte der Familien zu mobilisieren. //

Im Jahr 2016 geförderte Projekte des Themenfonds „Hamburger Anker“

- „Däumling“ – Beratung und Begleitung für Familien von der Säuglingsstation bis in den Alltag
- „Familien in Not“ – aufsuchende Beratung für Familien mit Kleinkindern
- „Inselmütter Wilhelmsburg/Veddel“ – Begleitung von Eingewanderten durch geschulte ehrenamtliche Familienhelferinnen mit Migrationshintergrund
- „Von Anfang an“ – bindungsfördernde Beratung in Stadtteilen mit hoher sozialer Benachteiligung
- „Schulische Grundbildung für Mütter“ im Mehrgenerationenhaus FLAKS in Altona
- „Sozialmedizinische Nachsorge für Familien schwer oder chronisch kranker Kinder“
- „Bedarfsorientierte Gesundheitsversorgung für geflüchtete Familien in Folgeunterkünften“
- „Stadtteilmütter Lohbrügge“ – Begleitung von eingewanderten Familien durch geschulte ehrenamtliche Familienhelferinnen mit Migrationshintergrund



Foto: Adebar, GWA St. Pauli e. V.

BEDARFSORIENTIERTE GESUNDHEITSVERSORGUNG FÜR GEFLÜCHTETE FAMILIEN

Orientierung in bewegten Zeiten

Wohin mit Fragen und Sorgen rund um Schwangerschaft, Geburt und Baby? Was für alle werdenden Eltern aufregend ist, stellt geflüchtete Familien zum Teil vor unlösbare Probleme. Hilfe bieten seit Januar 2016 die Familienhebammen von „Adebar“ in Altona: In den Folgeunterkünften im Holmbrook und in der August-Kirch-Straße unterstützen sie junge Flüchtlingsfamilien mit zwei regelmäßigen Sprechstunden, Wöchnerinnenbesuchen und Begleitung zu Ärzten und Elternkursen. Für viele junge Eltern sind die Sprechstunden bei Birgit Schulze und ihren Kolleginnen so etwas wie der Fels in der Brandung: Die Frauen haben oft ihre Bezugspersonen, Mütter, Schwestern, Freundinnen verloren; rund ein Drittel von ihnen ist alleinerziehend. Flucht oder Kriegserfahrungen in den Herkunftsländern haben sie oft tief verunsichert. Viele Eltern haben Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und können hiesige Abläufe und Systeme kaum durchschauen. In einer solchen Situation die Verantwortung für ein Neugeborenes zu übernehmen, ist sehr belastend. Die Familienhebammen wissen um diese vielfältigen Herausforderungen. Mit ihren Angeboten geben sie den Müttern Sicherheit im Umgang mit ihren Babys, sie helfen bei Stillproblemen, bei der Säuglingshygiene und -ernährung und haben ein Auge auf mögliche Entwicklungsverzögerungen oder Erkrankungen. Der schönste Erfolg neben dem Vertrauen der Mütter ist es zu sehen, wie sie an Sicherheit gewinnen, allein zu den Elternkursen von „Adebar“ gehen, Freundinnen finden und mit ihren Familien richtig in Altona ankommen. //

Unterstützt geflüchtete Frauen vor und nach der Geburt: Familienhebamme Birgit Schulze

- Was:** Beratung durch Familienhebammen in Flüchtlingsunterkünften
- Wo:** Altona
- Wer:** Adebar, GWA St. Pauli e. V.
- Wie viele:** 40 Familien
- Seit wann:** Förderung seit 2016

SCHULISCHE GRUNDBILDUNG FÜR MÜTTER

Im zweiten Anlauf zum Schulabschluss

„Die Stimmung war großartig nach der Prüfung. Sechs gestandene Mütter freuten sich lautstark über ihren frisch erworbenen Ersten Schulabschluss“, erzählt Theda Haack, eine der beiden Lehrerinnen im Mehrgenerationenhaus FLAKS, die die Frauen auf die Prüfung vorbereitet haben. Der externe Schulabschluss ist nicht ohne: Geprüft wird in Mathe, Deutsch, Englisch, Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Drei weitere Anwärtinnen haben nicht alle Prüfungen bestanden, geben aber nicht auf und werden es mit Unterstützung des FLAKS in wenigen Wochen noch einmal versuchen. „Schulische Grundbildung für Mütter“ heißt das Projekt, in dem die Teilnehmerinnen, die aus den unterschiedlichsten biografischen Gründen keinen Schulabschluss mitbringen, nun Schulwissen nachholen und wenn möglich auch den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ehemals Hauptschulabschluss) machen. Das FLAKS organisiert als einziger Anbieter in Hamburg die ESA-Vorbereitung für erwachsene Frauen familienfreundlich am Vormittag mit Kinderbetreuung. „Bei uns“, so FLAKS-Leiterin Elke Loh, „erleben sich die Frauen einmal anders als in der Mutterrolle, sie fangen an, ihre Bildungs- und Zukunftsplanung selbst in die Hand zu nehmen, und wir können beobachten, wie sie von Tag zu Tag selbstbewusster werden.“ Und genau darum geht es: um Selbstvertrauen und um Chancen in der Arbeitswelt. Der Blick über den familiären Tellerrand stärkt die Frauen aber auch in ihrer Rolle als Mutter: Sie gewinnen die Aussicht, zum Familieneinkommen beizutragen, und können die Kinder besser in der Schule unterstützen. Die wiederum sind stolz auf ihre Mütter und finden es toll, dass diese so viel lernen. //

Foto: Kirsten Haarmann



Diese Mütter starten schulisch nochmal durch

- Was:** Vorbereitung auf den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss für Mütter
- Wo:** Altona Nord
- Wer:** FLAKS e. V. Mehrgenerationenhaus
- Wie viele:** 10–14 Mütter
- Seit wann:** Förderung seit 2011



Foto: Sabine Deth

SCHWERPUNKT ENGAGEMENT

Mitwirkung von Ehrenamtlichen

Die BürgerStiftung Hamburg steht für gelebtes Engagement von BürgerInnen für ihre Stadt: HamburgerInnen zur aktiven Mitwirkung anzuregen und das Ehrenamt zu stärken, ist ein zentrales Anliegen der Gemeinschaftsstiftung. Die meisten der mehr als 400 ehrenamtlich Engagierten sind Akteure in den großen operativen Engagementprojekten der BürgerStiftung Hamburg: als VorleserInnen für die „LeseZeit“, als MentorInnen für türkischstämmige Kinder bei „Yoldaş“ oder als RechtsberaterInnen für „Guter Rat vor Ort“. Mit den „Landungsbrücken für Geflüchtete“ stärkt die BürgerStiftung den ehrenamtlichen Einsatz zahlreicher BürgerInnen in Hamburger Patenprojekten.

Fest steht: Je früher im Leben die erste Begegnung mit ehrenamtlichem Engagement stattfindet, desto wahrscheinlicher ist es, dass der Einsatz für das Gemeinwohl ein Leben lang zur selbstverständlichen Praxis wird. Im „Kinderbeirat“ prüfen und diskutieren deshalb Kinder und Jugendliche Anträge und Projekte, die Kinder unterstützen, und finden zu gemeinsamen Entscheidungen, wie die Fördergelder eingesetzt werden sollen. Auch mit dem operativen Projekt „[You:sful] – Lernen durch Engagement“ setzt die BürgerStiftung Hamburg bereits im Schulalter an: Mithilfe ihrer Lehrkräfte setzten im Jahr 2016 mehr als 800 SchülerInnen eigene Engagementprojekte im Unterricht um.

Auch das „Innenleben“ der Stiftung selbst ist wesentlich vom Ehrenamt geprägt: Vorstand und Stiftungsrat werden von ZeitspenderInnen getragen, weitere sind in ver-

schiedenen Arbeitsgruppen, in Beiräten und in der Verwaltung tätig. Ehrenamtliche und Hauptamtliche sind verbunden in dem Wunsch, zu Teilhabe und Chancengerechtigkeit in Hamburg beizutragen. Dieses Engagement ist nicht nur Ausdruck gelebter Solidarität, auch die Ehrenamtlichen nehmen dabei immer etwas für sich mit: sinnstiftendes Handeln und Begegnung mit anderen. Die besondere Qualität des Ehrenamts ist dabei der bereichernde Brückenschlag zwischen Menschen, die sich in ihrem Alltag sonst oft nicht begegnen würden. So entsteht Zusammenhalt über vorhandene Unterschiede in unserer Gesellschaft hinweg. Ganz im Sinne des Leitsatzes der BürgerStiftung Hamburg: „Menschen verbinden – Zukunft stiften“. Und dies mit Hingabe. //

Engagementprojekte der BürgerStiftung Hamburg im Jahr 2016

- „Mentorprojekt Yoldaş“ – Patenschaften für türkischstämmige Kinder
- „[You:sful] – Lernen durch Engagement“ im Unterricht
- „LeseZeit“ – Vorlesen in Schulen und Kitas
- „Kinderbeirat“ – Partizipation in der Fördermittelvergabe
- „Guter Rat vor Ort“ – juristische Erstberatung für Menschen in Not
- „Landungsbrücken für Geflüchtete – Patenschaften in Hamburg stärken“



Foto: Kirsten Haarmann

[YOU:SFUL] – LERNEN DURCH ENGAGEMENT

Das kann kein Buch der Welt

SchülerInnen des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums setzen sich für Menschenrechte ein

Was: Verknüpfung von Unterricht und Engagement

Wo: an 20 Hamburger Schulen

Wer: BürgerStiftung Hamburg in Kooperation mit der Stiftung Gute Tat, dem Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und der Stiftung Service-Learning

Wie viele: ca. 825 SchülerInnen

Seit wann: Projektstart 2008

„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“ Diese Erkenntnis von Albert Einstein findet sich im Projekt „[You:sful]“ in besonderer Weise wieder: Denn Service-Learning macht das Lernen lebendig, der Unterrichtsstoff wird hier mit einem zivilgesellschaftlichen Engagement verbunden. Das vertieft nicht nur das Lernen, sondern vermittelt SchülerInnen auch die Erfahrung, Dinge selbst in die Hand nehmen zu können, Menschen zu helfen, etwas für den Stadtteil oder die Umwelt zu erreichen. Service-Learning lebt von Mitbestimmung und altersadäquater Eigenverantwortung. „Das Learning by Doing ist so wichtig – die Fehler, die Erfahrungen, das Positive, das man erlebt: Das kann einem kein Buch der Welt beibringen“, fasst die 18-jährige Mina Zual ihre Erfahrungen zusammen. Ihr Oberstufenkurs am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium recherchierte zu Waffenexporten aus Deutschland und organisierte schließlich eine Demonstration gegen Waffenausfuhren in Staaten, die gegen die Menschenrechte verstoßen. Rund 825 SchülerInnen engagierten sich 2016 im Rahmen des operativen BürgerStiftung-Projekts „[You:sful]“ für eine gute Sache. Viele waren in der Flüchtlingshilfe aktiv: Sie sammelten wärmende Decken, halfen beim Deutschlernen oder organisierten einen Spendenlauf, wie die NeuntklässlerInnen des Gymnasiums Corveystraße, die sensationelle 10.000 Euro für das interkulturelle Projekt „Hajusom“ erliefen. Andere Klassen lasen in Kitas vor oder übersetzten NS-Zeitzeugenberichte. Das Engagement der Kinder und Jugendlichen ist so unterschiedlich wie ihre Schulen und Lebenswelten – eines aber verbindet das junge Engagement über alle Stadtteile hinweg: Es ist selbstgewählt und selbst erdacht. //

MENTORPROJEKT YOLDAŞ

Gemeinschaft unter Weggefährten

Wie wird wohl das erste Treffen mit meinem Mentee verlaufen? Wie werden wir uns verstehen? Und wie kann ich ihn oder sie am besten fördern? Das sind die häufigsten Fragen, die sich die ehrenamtlichen „Yoldaş“-MentorInnen stellen, bevor sie ihr Mentee-Kind kennenlernen. „Das erste Treffen zwischen MentorIn und Mentee ist einer der schönsten Momente der Mentorschaft“, schwärmt Nurcan Aksu, die im Sommer 2016 gemeinsam mit Filiz Gülsular die Projektleitung übernommen hat und die Tandems begleitet. Die MentorInnen treffen sich dann mindestens ein Jahr lang regelmäßig alle ein bis zwei Wochen mit ihren 6- bis 10-jährigen „Weggefährten“ aus türkischen Familien und verbringen Freizeit miteinander. Mehrmals jährlich werden alle MentorInnen zu Workshops eingeladen, um den Neuen das Einfinden in die Rolle zu erleichtern und einen regelmäßigen Austausch untereinander zu fördern. Eine ausführliche Umfrage unter den Ehrenamtlichen zu ihren Wünschen und Bedürfnissen zeigte im vergangenen Jahr großes Interesse an einer weiterführenden Kooperation mit den Eltern der Mentees, dem mit einem neuen Workshop-Angebot Rechnung getragen wurde. Außerdem sind 2016 weitere Aktivitäten initiiert worden, die zum Kontakt unter den Tandems beitragen: Bei Gemeinschaftsaktionen wie beispielsweise einem großen Picknick am Altonaer Balkon oder beim gemeinsamen Bowling werden bei guter Stimmung Freundschaften vertieft. Denn eines bedeutet die Mentorschaft bei „Yoldaş“ auf jeden Fall: Gemeinsam Spaß haben, egal wie alt man ist. //

Foto: Kirsten Haarmann



Gemeinsam in Hamburg unterwegs: ein „Yoldaş“-Tandem bei der Stadterkundung

Was: Mentorprojekt für Kinder aus türkischen Einwandererfamilien und Ehrenamtliche mit der Muttersprache Deutsch

Wo: St. Pauli, Altona, Dulsberg, Barmbek und Veddel

Wer: BürgerStiftung Hamburg

Wie viele: 71 Tandems im Jahr 2016

Seit wann: Projektstart 2008



Foto: Anja Beutler

Nach der Vergabe-Sitzung: die Mitglieder des „Kinderbeirates Hamburg“

CHILDREN KINDERBEIRAT HAMBURG

Fünf Jahre Engagement von Kindern für Kinder

Seit knapp fünf Jahren entscheiden engagierte Heranwachsende im „CHILDREN Kinderbeirat Hamburg“ über die Vergabe von Fördermitteln für Projekte, die Kinder und Jugendliche unterstützen. „Das Schönste ist für mich, wenn wir nach vielen Diskussionen gemeinsam einen guten Weg gefunden haben, wie wir die Gelder einsetzen wollen“, meint Niniane, die 2012 mit sieben Jahren Mitglied im Kinderbeirat wurde. Im Oktober 2016 fand die zehnte Entscheidungsrunde des „Kinderbeirates“ statt, der bis dahin genau 60 Projekte begutachtet und 54 davon mit insgesamt 50.000 € gefördert hat. Nach fünf Jahren wird in der recht stabilen Gruppe nun ein „Generationenwechsel“ deutlich, denn einige Kinderbeiräte haben die Schule abgeschlossen und setzen sich in einem Freiwilligen Sozialen Jahr weiter für die Gemeinschaft ein, schnuppern in die Politik oder beginnen mit Ausbildung oder Studium. Die ehrenamtlichen KoordinatorInnen der Arbeitsgruppe machten sich also in Schulen und Projekten auf die Suche und fanden neue Kinderbeiräte, die seit Oktober hochmotiviert dabei sind. So beschreibt die 15-jährige Luna ihren Wunsch nach Mitwirkung: „Ich habe schon ein paar Erfahrungen damit gemacht, Menschen zu helfen. Ich bin sehr daran interessiert, bei den Diskussionen über verschiedene Hilfestellungen dabei zu sein und meine Meinung äußern zu dürfen.“ Wer sich wie Luna schon in jungen Jahren bürgerschaftlich engagiert, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auch als Erwachsener sensibel für gesellschaftliche Probleme und bereit, sich für gemeinnützige Initiativen einzusetzen. //

Was: Partizipation bei der Prüfung von Förderanträgen und der Vergabe von Fördermitteln

Wo: Kinderbeiräte aus 14 Hamburger Stadtteilen: von Alsterdorf bis Rissen

Wer: BürgerStiftung Hamburg in Kooperation mit CHILDREN for a better World e.V.

Wie viele: 15 Kinderbeiräte, Förderung von 11 Projekten mit insgesamt 10.000 Euro im Jahr 2016

Seit wann: Projektstart 2012

LESEZEIT

Mit Geschichten die Fantasie beflügeln

„Und dann zaubere ich mich immer in das Buch rein. Dann geht das so in meinen Kopf, ich stell mir das vor, was ich da sehe.“ Mit diesen berührenden Worten bringt ein fünfjähriges Mädchen aus einer „LeseZeit“-Gruppe die Wirkung und Magie von Büchern auf den Punkt. Schon die Kleinsten können sich in fremde Welten träumen und die Ausdruckskraft der Bilder beim Vorlesen erleben. Viele Kinder in Hamburger Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf wachsen jedoch nahezu ohne Kontakt zu Büchern auf. Hier setzt das Projekt „LeseZeit“ an. Seit 2005 wird in Kitas, Schulen und Spielhäusern Kindern einmal wöchentlich vorgelesen und so die Lesemotivation und die Freude an Büchern und Geschichten gefördert.

Die positive Wirkung des Projekts wurde nach Evaluationen der BürgerStiftung Hamburg durch eine Masterarbeit der Studentin Maike Carstensen bestätigt, die sich im Jahr 2016 besonders mit der Sicht der Kinder befasste. In Zusammenarbeit mit der BürgerStiftung Hamburg wurden an vier „LeseZeit“-Standorten Kinder und VorleserInnen über einige Wochen beobachtend begleitet und befragt. Besonders motivierend wirken auf die Kinder demnach zuverlässige Rahmenbedingungen, wiederkehrende Rituale und eine passende Buchauswahl. Wichtig ist außerdem genug Zeit der VorleserInnen für das anschließende Gespräch über die Bilder und Inhalte, die Figuren der Geschichten und deren Bezug zum Leben der Kinder. Denn hier wird nicht nur das Gehörte verarbeitet, sondern auch die wertschätzende Beziehung gefördert. All dies bildet die Basis für sprachliches Ausdrucksvermögen, soziale Kompetenz und lebenslange Lesefreude. //

Foto: Hans Herrmann



Zuwendung, Wertschätzung und Freude an Geschichten: Dies und mehr finden Kinder in der „LeseZeit“

Was: Vorlesen in Kitas, Schulen und Spielhäusern

Wo: Altona, Billstedt, Neugraben, Harburg, Heimfeld, Horn, Jenfeld, Langenhorn, Lokstedt, Lurup, Neuwiedenthal, St. Georg, St. Pauli, Wilhelmsburg u. a.

Wer: BürgerStiftung Hamburg

Wie viele: rund 150 ehrenamtliche VorleserInnen, rund 440 Kinder/SchülerInnen in 23 Kitas, 10 Schulen, 2 Spielhäusern und einer zentralen Erstaufnahme, rund 60 Vorlesestunden pro Woche

Seit wann: Projektstart 2005



LANDUNGSBRÜCKEN FÜR GEFLÜCHTETE – PATENSCHAFTEN IN HAMBURG STÄRKEN

Gute Rahmenbedingungen für Engagement

Wie lerne ich schnell Deutsch? Wo finde ich eine Wohnung? Und wie erhalte ich Arbeit? – Geflüchtete stehen vor vielen Fragen, nachdem sie in Deutschland angekommen sind. Ehrenamtliche PatInnen sind dabei hilfreiche Begleiter auf dem Weg zur Integration und bauen Brücken in die Gesellschaft. Rund 60 Hamburger Initiativen, Vereine, Stiftungen und Wohlfahrtsverbände sind derzeit in diesem Bereich engagiert. Mit dem 2016 neu gestarteten Projekt „Landungsbrücken für Geflüchtete – Patenschaften in Hamburg stärken“ hat die BürgerStiftung Hamburg in Kooperation mit dem Mentor.Ring Hamburg e.V. eine Beratungs- und Qualifizierungsplattform ins Leben gerufen, um das wertvolle Engagement der PatInnen und Patenprojekte nachhaltig zu unterstützen und zu guten Rahmenbedingungen des Engagements beizutragen.

Beim ersten Austauschtreffen „Patenschaften mit Geflüchteten“ im Gemeindehaus St. Michaelis benannten die 100 teilnehmenden KoordinatorInnen und PatInnen eine Reihe von Herausforderungen in der praktischen Umsetzung der Patenschaften. Anhand dieser Bedarfe setzte „Landungsbrücken für Geflüchtete“ vielfältige Angebote um: Neben Einzelberatung und Prozessbegleitung fanden rund 30 Veranstaltungen wie Workshops, Fortbildungen, kollegiale Beratung oder Austauschtreffen mit insgesamt 550 TeilnehmerInnen statt. Die Rückmeldungen der KoordinatorInnen aus der Projektevaluation sind positiv und ermutigen zum „Weiter so“.

Darüber hinaus erhielten 15 Patenprojekte mit rund 850 Patentandems insgesamt knapp 90.000 Euro Projektförderung, um eine hauptamtliche Koordination zu bezahlen, Aufwandsentschädigungen für die Ehrenamtlichen anzubieten oder Mieten oder Büromaterial für die Organisation des Projekts begleichen zu können.

„Landungsbrücken“ wird finanziert über das Programm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesfamilienministeriums und ein Bündnis aus folgenden Hamburger Stiftungen und Einzelpersonen: Alfred Töpfer Stiftung, Dürr-Stiftung, Hermann Reemtsma Stiftung, HIT-Stiftung, Homann-Stiftung, Joachim Herz Stiftung, Körper-Stiftung sowie eine Hamburger Familienstiftung und Roswitha und Konstantin Kleffel. //

Foto: Kirsten Haarmann



Voneinander lernen – Austausch unter TeilnehmerInnen der Auftaktveranstaltung

Foto: Kirsten Haarmann



Patenschaften – eine starke Verbindung, bereichernd für beide Seiten

Was: Beratung, Qualifizierung und finanzielle Förderung von Hamburger Patenschaftsprojekten

Wo: hamburgweit

Wer: BürgerStiftung Hamburg in Kooperation mit dem Mentor.Ring Hamburg e.V.

Wie viele: rund 50 Patenprojekte, darunter 15 Förderprojekte mit rund 850 Tandems

Seit wann: Projektstart 2016

Im Jahr 2016 geförderte Patenprojekte

- „Wir im Quartier – Refugees mit uns“ – Patenschaften für Flüchtlingsfamilien mit zum Teil schwer erkrankten Kindern
- „Brücken bauen“ – Integrationsarbeit für mehrheitlich aus Eritrea Geflüchteten in Hamburg
- „Insel hilft“-Tandemprojekt in Wilhelmsburg und Umgebung für volljährige Geflüchtete
- Mentoring der Stiftung für Migranten zur Berufsorientierung für junge Geflüchtete
- „An(ge)kommen in Lokstedt“ – stadtteilbezogenes Patenprojekt für geflüchtete Frauen und Familien
- „Paten-AG“ – Vermittlung von hamburgweiten Patenschaften für volljährige Geflüchtete
- „Schülerpaten Hamburg“ – Begleitung junger Geflüchteter im Bereich der schulischen Inklusion
- Patenschaftsprojekt des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V.
- „Pfiif“-Patenchaftsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- „Human@Human – Menschen vernetzen Menschen“ – Vermittlung von Patenschaften mit volljährigen Geflüchteten, vornehmlich im Süden Hamburgs
- „Manibus“ – Patenschaften vor allem für unbegleitete minderjährige Geflüchtete
- „Leseleo“ – Patenschaften zur Lese- und Sprachförderung
- „Zeig’ mir deine Welt“ – Peer-to-peer-Patenprojekt für Jugendliche zwischen 15 und 27 Jahren
- „alma terra“-Patenprojekt für geflüchtete Erwachsene und Familien
- „Menschen verbinden“ – Patenprojekt vornehmlich für Geflüchtete aus dem Umfeld des Mehrgenerationenhauses der ev.-luth. Gemeinde in Schiffbek und Öjendorf

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Mitwirkung in den Arbeitsgruppen der BürgerStiftung Hamburg

Bürgerschaftliches Engagement und die Mitwirkung an gesellschaftlichen Aufgaben zu ermöglichen, zu begleiten und zu stärken, ist ein erklärtes Ziel der BürgerStiftung Hamburg. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bringen vielseitige Kompetenzen und Erfahrungen ein und tragen die Stiftungsarbeit durch Hingabe und hohe Einsatzbereitschaft mit.

In den folgenden Arbeitsgruppen der BürgerStiftung Hamburg waren auch 2016 wieder zahlreiche Zeitspender aktiv:

AG Evaluation

Die Begutachtung und Beurteilung von Projekten durch schriftliche Befragungen, Einzelinterviews, Hospitationen und Workshops wurde 2016 fachkundig durchgeführt von Gisela Alexander, Barbara Buchsteiner, Eckhardt Falke, Renate Freiberg, Waltraut Greiser, Wolfgang Keller, Birgit Niedlich, Dr. Marion Raben, Dr. Hajo Sassenscheidt, Margaret Schlubach-Rüping, Dr. Beate Stiller und Brigitte Stölten.

AG Freiwilligenmanagement

Gesuche und Anfragen koordinieren, Erstgespräche mit Interessentinnen führen, Fortbildungen sowie Informations- und Austauschtreffen organisieren: Diese und weitere Aufgaben im Bereich des Freiwilligenmanagements lagen 2016 in den Händen von Reinhilde Böhm, Sylvia Börner, Renate Freiberg, Waltraut Greiser, Waltraud Hartwich, Elisabeth Lorenz-Meyer, Birgit Niedlich, Dr. Marion Raben und Brigitte Stölten.

AG Fundraising

In dieser AG, die an der Planung und Umsetzung von Fundraising-Maßnahmen mitwirkt, engagierten sich im Jahr 2016 Susanne Eggers, Hans-Joachim Emersleben, Dr. Helge Jani und Gabriele Rainer.

AG Projekte

Sie sichten, prüfen und bewerten Projektanträge und beraten über eine Förderung im Rahmen eines festgelegten Budgets. Als ehrenamtliche GutachterInnen wirkten in 2016 in dieser AG mit: Burkhardt Alsen, Friedrich Biederlack, Eckhardt Falke, Barbara Fuhrhop, Monika Geißler, Stefanie Grünewald, Lars Hansen, Bärbel Hengsbach-Schwarz, Sabine Kasper, Renate Kellner, Klaus Lohnzweiger, Barbara Lohrie, Peter Marquardt, Wolfgang Milatz, Kerstin Pahl, Regina Pflocks, Petra Pissulla, Klaus Raab, Henriette Rehn, Barbara Reuß, Katrin Reuter, Isolde Scheuvsens, Margaret Schlubach-Rüping, Ehrengard von Selchow, Johanna Waßmuß und Jennifer Witt.

AG Veranstaltungen

Bei der Durchführung des Benefizabends 2016 und der Organisation des Sommerbrunchs und des Adventstees für Ehrenamtliche und StifterInnen engagierten sich in bewährten Teams Christine Bomsin, Sebastian von Borstel, Ingrid Boruszewski, Hans-Joachim Emersleben, Sigrid Gruber, Silke Hartung, Ute Knoop-Trouiller, Dr. Barbara Kuhrt, Gisela von Obstfelder und Gabriele Rainer. //

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Ehrenamtlich für Ehrenamtliche: Die Mitglieder der AG Freiwilligenmanagement sind Ansprechpartner für die Zeitspender in den AGs und in der Geschäftsstelle

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Sie sind für die Prüfung von Förderanträgen zuständig: Die Mitglieder der AG Projekte

Foto: Kristen Haarmann



Packen bei Veranstaltungen engagiert mit an: Ingrid Boruszewski und Gisela Obstfelder

Foto: Kristen Haarmann



Der Sommerbrunch bietet für Haupt- und Ehrenamtliche und Stifter Gelegenheit zum Austausch

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Zeitspender in der Geschäftsstelle der BürgerStiftung Hamburg

Im Kontorhausviertel direkt am Domplatz, wo im 8. Jahrhundert die Geschichte der Stadt mit der Hammaburg ihren Anfang nahm, befindet sich seit 2011 der Sitz der BürgerStiftung Hamburg. Hier werden die stadtteilbezogenen Aktivitäten der Stiftung gesteuert und koordiniert. Der ehrenamtlich tätige Vorstand und die hauptamtlichen MitarbeiterInnen arbeiten Hand in Hand mit zahlreichen engagierten ZeitspenderInnen, die im Jahr 2016 in folgenden Abteilungen und Gremien tätig waren:

Finanzwesen

Der Zahlungsverkehr und der Kontakt zu den Banken lag in den Händen der ehemaligen Bankkaufleute Klaus Behrmann, Gerhard Deichsel und Manfred Mahler. Für die Erstellung von Spendenbescheinigungen sorgte Gisela von Obstfelder, für die Buchhaltungserfassung war Karin Schwochow zuständig. Sybille Hartmann engagierte sich im Bereich Controlling.

Anlagebeirat

Dieses Gremium ist mit der gewinnbringenden Anlage des Stiftungsvermögens, der Kontrolle der Banken und der Weiterentwicklung der Anlagestrategie betraut – in Zeiten niedriger Zinsen und unsicherer Kapitalmärkte eine Aufgabe, die hohe Expertise verlangt. Die Mitglieder des von Werner Knoche geleiteten Anlagebeirats sind Hubertus von Behr, Gerhard Deichsel, Arndt Klippgen, Günter Muncke, Michael Rainer und Dr. Frank Tidick. Gäste des Anlagebeirats waren Sybille Hartmann und Olaf Ley.

Immobilienkreis

Als Experten berieten sie fachkundig in Immobilienfragen aller Art: Jürgen Broede, Günter Muncke, Olaf Ley und Michael Rainer.

Treuhandstiftungen

Die vielfältigen Verwaltungs- und Koordinationsaufgaben, die im Zusammenhang mit den Treuhandstiftungen der BürgerStiftung Hamburg anfallen, wurden von Dr. Andreas Reuß und Daniel Harder ehrenamtlich wahrgenommen. Dr. Reuß stellte sein Know-how auch in juristischen Fragestellungen und bei der Neugründung von Treuhandstiftungen zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich Text und Korrektorat unterstützten die Kommunikationsarbeit der BürgerStiftung Hamburg im Jahr 2016 Jasmin Dehne, Klaus Krause, Inga Pabst, Annika Pfeifer, Thorsten Schwerdt und Christian Thiesen. Im Bereich Produktion engagierte sich Frank Wagner, in der Pressearbeit Sylvia Börner. Silke Hartung, Susanne Eggert und Eva Krämer wirkten in verschiedenen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit mit.

Empfang

Sie beantworteten telefonische und schriftliche Anfragen, begrüßten die Gäste, pflegten die Datenbank und unterstützten die hauptamtlichen MitarbeiterInnen als Teamassistenz: Caroline Konerding, Susanne Dziwisch, Marianne Brown, Yvonne Ehlers, Marianne Schaber und Monika Arndt. //

Foto: Petra Grützer



Das Finanzteam, das sich ehrenamtlich engagiert: Klaus Behrmann, Manfred Mahler, Gerhard Deichsel

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Sylvia Börner bringt sich als Zeitspenderin u. a. in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein

Foto: Hans-Ulrich Frank



Mitglieder des Anlagebeirats (v. l. n. r.): Michael Rainer, Arndt Klippgen, Hubertus von Behr, Gerhard Deichsel, Dr. Frank Tidick und Werner Knoche

Foto: Kirsten Haarmann



Engagieren sich mit großem Einsatz am Empfang: Caroline Konerding (im Bild) und ihre ehrenamtlichen Kolleginnen



Foto: Anja Beutler

Die BürgerStiftung Hamburg als Dach für Stiftungen

Die BürgerStiftung Hamburg versteht sich nicht nur als Initiator, Träger und Förderer von Projekten, sondern auch als Dach für stifterisches Engagement. Unter dieses Dach können sich StifterInnen begeben, die sich gemeinnützig engagieren möchten, den mit der Gründung und Verwaltung einer selbstständigen Stiftung verbundenen Aufwand aber vermeiden möchten – oder die sich fragen, was mit ihrer Stiftung geschieht, wenn sie selber nicht mehr in der Lage sind, für die Erfüllung des Stiftungszwecks zu sorgen. Diese StifterInnen kompetent zu beraten, sie von Verwaltungsaufgaben zu entlasten und in ihrer inhaltlichen Arbeit fachkundig zu begleiten, ist Teil des satzungsgemäßen Auftrags der BürgerStiftung Hamburg. Durch die Bündelung von Interessen und Aufgaben in speziellen Themenfeldern können Vorhaben oft sinn- und wirkungsvoller unterstützt werden. Folgende Möglichkeiten für stifterische Initiativen bieten sich:

Treuhandstiftungen

Menschen, die sich nachhaltig und langfristig, auch über ihren Tod hinaus, gemeinnützig engagieren wollen, gründen immer häufiger eine sogenannte Treuhandstiftung. Im Vergleich zur rechtsfähigen Stiftung ist das Verfahren zur Gründung einer Treuhandstiftung wesentlich einfacher. Bei der Verwaltungsarbeit werden die StifterInnen entlastet, denn die BürgerStiftung Hamburg übernimmt als Treuhänderin diese Aufgaben gemäß den Satzungsbestimmungen der Treuhandstiftung. Sie respektiert dabei die Eigenständigkeit der Treuhandstiftung. Gleichzeitig stehen den TreuhandstifterInnen die gleichen steuerlichen Vorteile wie den StifterInnen einer rechtsfähigen Stiftung zu. Im Jahr 2016 wurden unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg 15 unselbstständige Stiftungen als sogenannte Treuhandstiftungen geführt. Sie werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Zustiftungen

Die einfachste Form einer Stiftung ist die sogenannte Zustiftung. Sie kann mit oder ohne Zweckbindung in das Kapital der BürgerStiftung Hamburg erfolgen und mit einem Namen versehen werden, der sich auf den Stifter oder ggf. auf den Zweck

bezieht. Die Zustiftung geht in den Vermögensstock über, wird aber gesondert ausgewiesen, sodass die Erträge anteilig errechnet und zielgenau in bestimmte Projekte investiert werden können. Die vier Namens- oder Zweckzustiftungen der BürgerStiftung Hamburg und die von ihnen geförderten Projekte sind auf Seite 29 aufgeführt.

Themenfonds

Außerdem hat die BürgerStiftung Hamburg zwei sogenannte Themenfonds eingerichtet. Hier können StifterInnen und SpenderInnen ein konkretes Themenfeld fördern – Zustiftungen fließen in das Kapital des Fonds, Spenden werden direkt für die Projektarbeit ausgegeben. Mit den Mitteln des Themenfonds „Hamburger Anker“ werden besonders belastete Familien mit kleinen Kindern unterstützt – die Projekte der „Frühen Hilfen für Familien“ sind auf den Seiten 16 und 17 vorgestellt. Aus dem 2014 neu eingerichteten Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“ werden die auf den Seiten 14 und 15 dargestellten Projekte gefördert, die sich dem generationenübergreifenden Austausch widmen. //



Stiftung Marienhöhe (2000)

- **Stifter:** Marianne und Christof Schilmann
- **Stiftungszweck:** Kinder- und Jugendhilfe
- **Kurator:** Dr. Udo Löhr
- **Fördersumme:** € 17.664
- **Förderung 2016:** „Schreibwerkstatt“ Brüder-Grimm-Schule, Nachhilfeprojekt „Generation Zukunft“, mobile Hilfen im Müttercafé, Fußball für junge Flüchtlinge, Jungenschwimmgruppe Veddel

August Mohr Stiftung (2002)

- **Stifter:** anonym
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Obdachlosenhilfe
- **Kurator:** Dr. Udo Löhr
- **Fördersumme:** € 36.906
- **Förderung 2016:** Hinz & Kunzt, Sozialdienst katholischer Frauen in Altona, Obdachlosentagesstätte „Mahlzeit“, Heilsarmee Hamburg „Mobiliar“, Wohnheimgesellschaft Hamburger Fürsorgeverein e. V., Hamburger Anker – „Adebar“ u. a.

Karl Andreas Voss Erben Stiftung (2006)

- **Stifter:** Dorothea Schlüter, Barbara und Dr. Andreas Reuß
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur sowie Bildung und Erziehung
- **Kurator:** Burkhard Alsen
- **Fördersumme:** € 31.165
- **Förderung 2016:** „Kung-Fu für Kinder“ auf St. Pauli, „Musiker ohne Grenzen“ am Osdorfer Born und Klick Kindermuseum



Foto: Kirsten Haarmann

C. Kaehlert Stiftung (2007)

- **Stifterin:** Charlotte Kaehlert
- **Stiftungszweck:** Förderung sozialer Einrichtungen und Unterstützung von Einrichtungen, die sich der Rettung von Schiffbrüchigen widmen
- **Kurator:** Werner Knoche
- **Fördersumme:** € 10.990
- **Förderung 2016:** Weißer Ring, Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Evangelische Stiftung Alsterdorf, BürgerStiftung Hamburg

Die Karl Andreas Voss Erben Stiftung ermöglichte Kindern die Teilnahme beim Projekt „Kung-Fu für Kinder“

Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung (2008)

- **Stifter:** Dr. Monika und Dr. Jürgen Blankenburg
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung
- **Kuratorin:** Dr. Frauke Rawert
- **Fördersumme:** € 20.510
- **Förderung 2016:** „Talentschmiede“ in der Lichtwarkschule, Schreibwerkstatt der „Fantastischen Teens“, StipendiatInnen von „Musica Altona“

Foto: Hauke Hass



Zu den Förderprojekten der Blankenburg'schen Hamburg-Stiftung zählt „Musica Altona“



Foto: Dolle Deerns e. V.

Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder (2002)

- **Stifterin:** Gudrun Halbrock
- **Stiftungszweck:** Erziehung und Bildung sowie Jugendhilfe
- **Kuratorin:**
Ehregard von Selchow
- **Fördersumme:** € 1.358,86
- **Förderung 2016:** Ausbildung von 20 Lehrkräften zu STEP-ElterntrainerInnen an 10 Hamburger Grundschulen, STEP-Zertifizierung von 2 Kindergärten, BürgerStiftung Hamburg

Die Kochgruppe der „Dollen Deerns“ wird von der Böge-Stiftung unterstützt

Stiftung Hamburg-Verbundenheit (2003)

- **Stifter:** Reinhold Scharnberg
- **Stiftungszweck:** politische Volksbildung und Heimatpflege, Andenken an die Hamburger Bombenopfer
- **Fördersumme:** € 121
- **Förderung 2016:**
BürgerStiftung Hamburg

Foto: Hartwig Kwellia



Die „Kleinen Kosmonauten“ sind eines der zahlreichen von der Margot und Ernst Noack Stiftung geförderten Projekte

Margot und Ernst Noack Stiftung (2007)

- **Stifter:** Margot und Ernst Noack
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Umwelt und Naturschutz
- **Kurator:** Dr. Frank Tidick
- **Fördersumme:** € 200.000
- **Förderung 2016:** „Dolle Deerns“, „Tollhafen“, „Lukulule“, „Musikzauberer“, Bertini-Preis, „Kleine Kosmonauten“, „Schlumper“, ajw Oldtimer-Ralley-Projekt, „Box-Out“ u. v. m.

Böge-Stiftung (2013)

- **Stifter:** Claus-Matthias Böge
- **Stiftungszweck:** Jugend- und Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe
- **Kurator:** Günter Muncke
- **Fördersumme:** € 13.391
- **Förderung 2016:** „Erzählwerkstatt“ Schule Röthmoorweg, Kochgruppe des Dolle Deerns e. V., Themenfonds Generation JA – „Zirkus der Generationen“, Hamburger Anker – „Familien in Not“, BürgerStiftung Hamburg

Hans-Joachim Mausolf Stiftung (2016)

- **Stifter:** Hans-Joachim Mausolf
- **Stiftungszweck:** Jugendhilfe, Erziehung und Bildung, Gesundheit, Kultur
- **Kuratorin:** Dr. Marion Raben
- **Fördersumme:** € 22.626
- **Förderung 2016:** Theaterprojekt „Stadt und Länder“, Hamburger Anker – „Adebar“, „Inselmütter Wilhelmsburg/Veddel“



Stiftung Esperanza (2011)

- **Stifter:** anonym
- **Stiftungszweck:** Jugendhilfe, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Förderung des Schutzes von Ehe und Familie sowie mildtätiger Zwecke
- **Kurator:** Fritz von Hammerstein
- **Fördersumme:** € 42.441
- **Förderung 2016:** „Familien in Not“, „Crazy Bikes“, Fußball für junge Flüchtlinge, „Kleine Naturforscher Mümmelmannsberg“, „Dolle Deerns“-Volleyballgruppe u. a.

Jens Steineke Stiftung (2011)

- **Stifter:** Jens Steineke
- **Stiftungszweck:** Jugendhilfe sowie Natur- und Umweltschutz in Hamburg
- **Kurator:** Uwe Martens
- **Fördersumme:** € 6.628
- **Förderung 2016:** „Bachpatenschaft am Fangdieckgraben“, Kinderbauernhof Kirchdorf e. V., BürgerStiftung Hamburg

HGJ Mebus/RÄDER-VOGEL-Stiftung (2012)

- **Stifterin:** Gabriella Mebus-Pleuger
- **Stiftungszweck:** Wissenschaft und Forschung, Jugendhilfe, Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung, Naturschutz und Umweltschutz
- **Kurator:** Gerhard Deichsel
- **Fördersumme:** € 26.044
- **Förderung 2016:** „Kleine Lebensraumexperten“, „Inselmütter Wilhelmsburg“, „Beruf und Sprache“ Sprachförderung, „Jobbrücke Schnelsen“, Hamburger Ballschule Veddel

Inge und Georg Nordmann Stiftung (2012)

- **Stifter:** Edgar E. Nordmann, Anneke Pahl, Carsten Nordmann
- **Stiftungszweck:** Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur sowie mildtätige Zwecke
- **Kurator:** Daniel Harder
- **Fördersumme:** € 63.465
- **Förderung 2016:** „Kleine Kosmonauten“, „Ohrlotsen“, „Lese-Zeit“, „Lukulule“, „Jedem einen Abschluss“, „Hamburger Anker“ – „Däumling“, „Rock Kids St. Pauli“, „Musica Altona“ u. a.

Foto: Kirsten Haarmann



Die „Kleinen Lebensraumexperten“ erforschten 2016 ihre Umwelt mithilfe von Fördergeldern der HGJ Mebus/RÄDER-VOGEL-Stiftung

Wilhelm Stüwe Stiftung (2013)

- **Stifter:** anonym
- **Stiftungszweck:** Altenhilfe, öffentliches Gesundheitswesen und -pflege, Umwelt- und Naturschutz sowie mildtätige Zwecke
- **Kuratorin:** Petra Grüber
- **Fördersumme:** € 1.703
- **Förderung 2016:** Themenfonds „Generation JA“ – „Zirkus der Generationen“, BürgerStiftung Hamburg

Foto: Andrea Sievers



Die Inge und Georg Nordmann Stiftung unterstützte neben anderen Projekten auch die „Ohrlotsen“

EREIGNISSE UND ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2016

Neuigkeiten aus den Treuhandstiftungen

Am 27. April 2016 wurde mit der Unterzeichnung des Trägervertrags der **Hans-Joachim Mausolf Stiftung** die 15. Treuhandstiftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg gegründet. Der Stifter hat sich die Förderung von Jugendhilfe, Erziehung und Bildung, Gesundheit und Kultur zum Ziel gesetzt. Noch im gleichen Jahr konnten erste Projekte gefördert werden: das Theaterprojekt „Stadt und Länder“ des Theaters am Strom, die „Inselmütter Wilhelmsburg/Veddel“ und die Gemeinwesenarbeit der GWA St. Pauli mit dem Projekt „Adebar“.

Gleich mehrere bedeutende Meilensteine wurden im Zusammenhang mit der **Margot und Ernst Noack Stiftung** gesetzt: Für das im Besitz der Treuhandstiftung befindliche Grundstück in Hamburg-Schnelsen wurde ein Bauvorhaben entwickelt, das 43 zum Teil barrierefreie Wohneinheiten mit einem Anteil von 80 Prozent Sozialwohnungen umfasst und auch generationenübergreifendes Wohnen ermöglicht. Am 23. Mai 2016 wurde der Bauantrag eingereicht. Die Fertigstellung ist für Ende 2018 geplant. Die Mieteinnahmen aus diesem Objekt werden in die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg fließen.

Zum 31.12.2016 ging das Vermögen der Margot und Ernst Noack Stiftung dann, wie in der Stiftungssatzung festgeschrieben, im Grundstockvermögen der BürgerStiftung Hamburg auf und wird dort zehn Jahre lang als Namenszustiftung weitergeführt.

Einen Anlass zum Feiern gab es bei der **Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder**: Die Stifterin, eine pensionierte Lehrerin und Psychologin, die 2013 von Joachim Gauck für ihr Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, beging ihren 90. Geburtstag in einer Kindertagesstätte, zu der sie im Rahmen der Projektarbeit eine besondere Beziehung aufgebaut hatte: Alle Eltern und ErzieherInnen der Kita Prassekstraße hatten an dem von ihrer Treuhandstiftung entwickelten und finanzierten STEP-Training teilgenommen. Das STEP-Programm für ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern soll die wertschätzende und respektvolle Kommunikation mit Kindern stärken. Aufgrund der gelungenen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft durch die Durchführung der STEP-Weiterbildung erhielt die Kita Prassekstraße die STEP-Zertifizierung. Und so feierte die Stifterin Gudrun Halbrock am 4. Juni bei einem fröhlichen Sommerfest mit 90 Kindern, Eltern und ErzieherInnen sowohl die Auszeichnung der Kita als auch ihren 90. Geburtstag, zu dem auch Senatorin Melanie Leonhard zum Gratulieren kam.

Die 15 Treuhandstiftungen unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg verfügten im Jahr 2016 über ein Stiftungskapital von 17 Millionen Euro. Aus den Erträgen konnten im Jahr 2016 mit einer Gesamtfördersumme von rund 500.000 Euro wieder zahlreiche Projekte unterstützt werden – in vielen Fällen entwickelten sich langjährige Förderpartnerschaften, die mitunter auch in einen Ausbau der Projekte münden, wie im Falle der **Karl Andreas Voss Erben Stiftung** und dem Projekt „Musiker ohne Grenzen“: Das Projekt ermöglicht es mehr als 20 Kindern am Osdorfer Born, ein Instrument zu erlernen und gemeinsam Musik zu machen. Durch die jahrelange Unterstützung der Stiftung wurden darüber hinaus auch Konzerte, Ferienworkshops und Kulturausflüge ermöglicht. Der dadurch entstandene Zusammenhalt innerhalb der Gruppe hat 2016 zur Gründung einer eigenen Band geführt – ein kleiner Meilenstein für dieses Projekt. //

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Der Stifter Hans-Joachim Mausolf unterzeichnet den Vertrag für seine Treuhandstiftung

Foto: BürgerStiftung Hamburg



Planen nächste Schritte beim Bauvorhaben aus Mitteln der Margot und Ernst Noack Stiftung: Elisabeth Lorenz-Meyer und Projektleiter Mathias Schneider

Foto: Kirsten Haarmann



Die Stifterin Gudrun Halbrock bekam viele persönliche Glückwünsche zu ihrem 90. Geburtstag

Foto: Musiker ohne Grenzen e.V.



Instrumentalunterricht bei „Musiker ohne Grenzen“, gefördert von der Karl Andreas Voss Erben Stiftung



KRÄFTE BÜNDELN – SYNERGIEN ENTWICKELN

Zustiftungen

Am 31. März 1999 wurde die BürgerStiftung Hamburg mit dem von 14 ErststifterInnen eingebrachten Stiftungskapital von 100.000 DM gegründet. Ende des Jahres 2016 verfügte sie über einen Kapitalstock von rund 18,7 Millionen Euro. Diesen beachtlichen Zuwachs haben Hamburger BürgerInnen ermöglicht, die dem Prinzip von Bürgerstiftungen gefolgt sind, das Stiftungskapital gemeinschaftlich über Zustiftungen aufzubauen. Diese fließen direkt in den Kapitalstock der Stiftung, werden möglichst sicher und Ertrag bringend angelegt und bleiben damit wie das sonstige Kapital dauerhaft erhalten.

Im Jahr 2016 hat ein Stifter, der anonym bleiben möchte, einen sehr großzügigen Beitrag geleistet mit seiner Entscheidung, die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg durch eine Zustiftung von 1.000.000 Euro zu unterstützen. Diese und andere Zustiftungen tragen wesentlich zu dem stabilen Auf- und Ausbau der Stiftungsarbeit bei. Zustiftungen in das Vermögen einer Stiftung sind auch in deutlich geringerer Höhe eine gute Möglichkeit, sich wirkungsvoll, nachhaltig und ohne Aufwand stifterisch zu engagieren. Auf diese Weise können außerdem Kräfte gebündelt werden und auch inhaltlich Synergien entstehen.

Eine Zustiftung kann den Namen des Stifters tragen. Oder es kann ein bestimmter Zweck – beispielsweise die Förderung von benachteiligten Kindern – für die Verwendung der Erträge festgelegt und in den Namen der Stiftung aufgenommen werden. Auch eine Kombination von beidem ist möglich. Die aus dem zugestifteten Vermögen erwirtschafteten Erträge werden prozentual errechnet und absprachegemäß für die Projektförderung verwendet.

In den Jahren 2001 bis 2011 sind die vier folgenden Namens- und Zweckzustiftungen in das Kapital der BürgerStiftung Hamburg geflossen:

Foto: ajw



Die Heike-Donau-Erbslöh-Zustiftung fördert das Berufsorientierungsprojekt „Beruf & Sprache“

Foto: Kirsten Haarmann



Mit den Erträgen der Zustiftungen werden auch operative Projekte der BürgerStiftung Hamburg wie beispielsweise „Guter Rat vor Ort“ unterstützt

Namens- und Zweckzustiftungen der BürgerStiftung Hamburg

Käthe Wünn Zustiftung (2001)

- **Zustiftung:** € 30.000 Euro
- **Stifterin:** Käthe Wünn
- **Zweckbestimmung:** Förderung von Entwicklungs- und Bildungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen
- **Förderung 2016:** BürgerStiftung Hamburg

Eckart Kümmell Zustiftung (2011)

- **Zustiftung:** € 50.000
- **Stifter:** Eckart Kümmell
- **Zweckbestimmung:** Förderung von Bildung und Ausbildung von vornehmlich Kindern und Jugendlichen
- **Förderung 2016:** BürgerStiftung Hamburg

Veronika und Vinzenz von Raffay Zustiftung (2007)

- **Zustiftung:** € 70.000
- **Stifter:** Veronika und Vinzenz von Raffay
- **Zweckbestimmung:** entspricht der Satzung der BürgerStiftung Hamburg
- **Förderung 2016:** BürgerStiftung Hamburg

Heike-Donau-Erbslöh-Zustiftung (2011)

- **Zustiftung:** € 100.000
- **Stifter:** Silke, Björn und Dr. Eberhard Erbslöh
- **Zweckbestimmung:** Förderung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher, insbesondere Förderung der Lesekompetenz
- **Förderung 2016:** Beruf und Sprache, ajw e.V.



Foto: Kirsten Haarmann

Die BürgerStiftung Hamburg als Kooperationspartner

Durch das Zusammenführen von Ideen, Expertise, Personal, Infrastruktur und finanziellen Mitteln wirkungsvolle Synergien schaffen – mit diesem Ziel arbeitet die BürgerStiftung Hamburg seit vielen Jahren erfolgreich mit folgenden Stiftungen, sozialen Institutionen und städtischen Einrichtungen zusammen:

Stiftung Rapsblüte und Hans Weisser-Stiftung

Gemeinsam mit der Stiftung Rapsblüte entwickelte die BürgerStiftung Hamburg im Jahr 2008 die Idee, das „Lernen durch Engagement“, also die Verknüpfung von Schulunterricht und sozialem Engagement, über das Kooperationsprojekt „[You:ful]“ zu fördern. Seitdem stellt die BürgerStiftung Infrastruktur sowie Know-how und die Stiftung Rapsblüte einen Großteil der finanziellen Mittel. Im Lenkungsreis bestimmen beide Stiftungen gemeinsam die weitere Entwicklung. Seit 2015 unterstützt zudem die Hans Weisser-Stiftung das Projekt.

Arnd Wolters und Jürgen L. Peter Stiftung

Die BürgerStiftung Hamburg hat mit der Arnd Wolters und Jürgen L. Peter Stiftung einen Verwaltungsvertrag abgeschlossen. Die beiden Hamburger, die ihrer Heimatstadt mit der Stiftung etwas zurückgeben möchten, unterstützen großzügig Förderprojekte der BürgerStiftung Hamburg in den Bereichen Bildung und Bewegung für Kinder und Jugendliche.

Berlin-Will-Stiftung

Die Berlin-Will-Stiftung möchte längerfristig mit der BürgerStiftung Hamburg vor allem die Mittelvergabe gemeinsam steuern, während die sonstigen formellen Aufgaben weiterhin vom Stiftungsvorstand wahrgenommen werden. In Zusammenarbeit mit der BürgerStiftung Hamburg werden geeignete Projekte identifiziert und gefördert, u. a. das 2016 durch den Holger-Cassens-Preis ausgezeichnete Projekt „gemeinsam Kirchdorf-Süd“.

Susanne M. und Heinz H. Rickers Stiftung

Die Stifter haben einen abgestuften Betreuungsvertrag mit der BürgerStiftung Hamburg abgeschlossen. Danach nehmen sie bis auf weiteres ihre Aufgaben im Vorstand wahr. Sollte das Stifter-Ehepaar dazu nicht mehr in der Lage sein, wird die BürgerStiftung Hamburg weiter im Sinne der Stifter wirken.

Radbruch'sche Stiftung von 1970

Der Vorstand dieser Stiftung hat sich entschieden, die Expertise der BürgerStiftung Hamburg im Themenbereich „Kinder und Jugend“ zu nutzen. Einmal jährlich schlägt die BürgerStiftung Projekte zur Förderung vor, über die der Vorstand der Radbruch'schen Stiftung von 1970 dann entscheidet.

Behörde für Schule und Berufsbildung

Gemeinsam mit der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) führt die BürgerStiftung Hamburg seit November 2015 das „Kunslabor Theater“ durch, ein Projekt im Rahmen des Programms „Kunslabore“ der forum k&b gmbh, gefördert durch die Stiftung Mercator. Bereits seit 2013 begleitet die BürgerStiftung Hamburg das Programm „TUSCH“ („Theater und Schule“) der BSB und der Kulturbehörde, das die Basis für das „Kunslabor Theater“ bildet.

Children for a better World e.V.

Als regionaler Partner der Kinderhilfsorganisation Children for a better World e.V. koordiniert die BürgerStiftung Hamburg den 2012 gegründeten „Kinderbeirat Hamburg“, der eigenständig über die Förderung von Projekten gegen Kinderarmut berät und entscheidet. //



KOOPERATION HAMBURGER STIFTUNGEN

Fonds Flüchtlinge & Ehrenamt stärkt bürgerschaftliches Engagement

Was ist das für ein leckeres Gewürz? Wie heißt der Schraubenschlüssel in deiner Sprache? Tooor! Ob kochen, Fahrräder reparieren, Fußball spielen oder Musik machen: Nirgends kommt man sich trotz Sprachbarrieren und kultureller Unterschiede so schnell näher wie bei gemeinsamen Aktivitäten. Diesen Gedanken fördert seit März 2015 der Fonds „Flüchtlinge & Ehrenamt“, der von mehr als 20 Hamburger Stiftungen gemeinsam ins Leben gerufen wurde und von der BürgerStiftung Hamburg als Gemeinschaftsstiftung verwaltet und koordiniert wird. Ziel des Fonds ist es, Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit schnell und unbürokratisch zu unterstützen. Es werden Kosten für Materialien, Werkzeuge, Lehrbücher, Fortbildungen, Eintritte, Fahrtkosten, Mieten und anderes mehr erstattet. Über Anträge, die bei der BürgerStiftung Hamburg einzureichen sind, wird laufend und zeitnah entschieden. Im Jahr 2016 konnten Spenden in Höhe von mehr als 100.000 Euro eingeworben und 141 Projekte bewilligt werden. Dahinter stehen zahlreiche engagierte HamburgerInnen, die voller Elan und Ideenreichtum die Geflüchteten mit offenen Armen, Küchen und Werkstätten willkommen heißen. Nachbarschaften, Vereine, Schulklassen und Einzelpersonen packen mit Hingabe in verschiedenen Lebensbereichen mit an: Es wird gemeinsam mit den Geflüchteten genäht, gegärtnert, gekocht, musiziert, gelernt, gespielt, gefeiert und Hamburg entdeckt. Für alle Beteiligten sind die Projekte des Fonds echte Herzensangelegenheiten, und wer die Begeisterung der Ehrenamtlichen über gelungene Aktionen und die Freude der Geflüchteten bei gemeinsamen Unternehmungen sieht, der erkennt: So können gesellschaftliche Teilhabe, Integration und wertschätzendes und bereicherndes Miteinander gelingen.

Der Fonds „Flüchtlinge & Ehrenamt“ wurde 2014 von einem Bündnis folgender Stiftungen und Institutionen eingerichtet: Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., Budnianer Hilfe e.V., Children for Tomorrow, Claussen-Simon-Stiftung, Dürr-Stiftung, Ehlerding Stiftung, Gabriele Fink Stiftung, Reinhard Frank-Stiftung, Joachim Herz Stiftung, Homann-Stiftung, Jung-Stiftung, Körber-Stiftung, Stiftung Maritim Herrmann und Milena Ebel, NORDMETALL-Stiftung Dorit & Alexander Otto Stiftung, Hermann Reemtsma Stiftung, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus und zwei Stiftungen, die nicht genannt werden möchten. //

STIFTUNGEN BEWEGEN DIE STADT

Das Stiftungsbüro Hamburg koordiniert die Stiftungstage 2017

Seit Juni 2016 beherbergt die BürgerStiftung Hamburg das Stiftungsbüro Hamburg. Dr. Josephin von Spiegel organisiert hier in Kooperation mit Hamburger Stiftungen die 5. Hamburger Stiftungstage, die wie 2013 mit einer Vielzahl facettenreicher Veranstaltungen im Stadtgebiet durchgeführt werden. Das Programm, das vom 9. bis zum 13. Oktober 2017 unter dem Titel „Stiftungen bewegen die Stadt“ das vielseitige Wirken der gemeinnützigen Institutionen in der Hansestadt sichtbar und erlebbar macht, ist auf www.hamburger-stiftungstage.de veröffentlicht.

Foto: Andreas Bock



Bei diesem Gartenprojekt wurden leer stehende Hochbeete, die für die Internationale Gartenschau angelegt worden waren, gemeinsam mit Kindern neu bepflanzt

Foto: Anja Gross



Der interkulturelle Garten Wilhelmsburg lädt zu Musik und Tanz ein

Das Stiftungsbüro Hamburg wird getragen von mehreren Hamburger Stiftungen: der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., der BürgerStiftung Hamburg, der Claussen-Simon-Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Joachim Herz Stiftung, der Körber-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus. Es steht allen Hamburger Stiftungen zukünftig auch für eine unabhängige Beratung und Vernetzung zur Verfügung. //



Foto: Kirsten Haarmann

Veranstaltungen der BürgerStiftung Hamburg

Lesungen und Veranstaltungen für Ehrenamtliche und StifterInnen, Projektpräsentationen, eine Führung und ein Benefizabend für Förderinnen und Förderer: Auch im Jahr 2016 hat die BürgerStiftung Hamburg wieder zu facettenreichen Veranstaltungen eingeladen:

Veranstaltungen für Förderer

Mit der Reihe „Zu Gast bei Stiftungsräten“ haben Freunde und Förderer der BürgerStiftung Hamburg die Möglichkeit, berufliche Wirkungsfelder der Stiftungsratsmitglieder kennenzulernen. So waren in den vergangenen Jahren interessierte BürgerStiftler u. a. zu Besuch bei der Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann in St. Katharinen, bei dem NDR-Intendanten Lutz Marmor und bei dem Verleger Klaus Humann in seinem Kinderbuchverlag ALADIN. Am 9. Februar 2016 waren nun zahlreiche Förderer **zu Gast bei Stiftungsratsmitglied Claus Heinemann**. Der Hamburger Unternehmer führte durch das Logistikzentrum der Gebr. Heinemann in Hamburg-Allermöhe, das mit innovativer Lager- und Umschlagstechnik zu den modernsten der Welt zählt. Das Hamburger Familienunternehmen betreibt mehr als 320 Heinemann-Duty-Free-Shops an 77 Flughäfen in 28 Ländern und beliefert außerdem 200 Airports sowie Airlines, Kreuzfahrtschiffe und Fähren in mehr als 100 Ländern. Nach der beeindruckenden Besichtigung des riesigen Lagers, in dem täglich bis zu 700.000 kommissionierte Verkaufseinheiten umgeschlagen werden, kamen die Gäste bei Wein und leckerem Fingerfood ins Gespräch.

Am 7. und 8. Juli waren die FörderspenderInnen der BürgerStiftung Hamburg ins Ernst Deutsch Theater zur **Abschlussaufführung von „Step by Step – Tanzprojekte mit Hamburger Schulen“** eingeladen, bei dem die Schulklassen Choreografien zum Thema „Innen & Außen“ zeigten. Am 10. Oktober 2016 fand in der Komödie Winterhuder Fährhaus der **Benefiz-Abend 2016** statt – mehr dazu auf der folgenden Seite.

Veranstaltungen für Ehrenamtliche

Zweimal jährlich werden den ehrenamtlich Engagierten bei **Informations- und Austauschtreffen** die verschiedenen Arbeitsfelder der BürgerStiftung Hamburg eingehender vorgestellt, um die interne Kommunikation und die Vernetzung zu fördern. Nachdem es in den Jahren zuvor u. a. um die Bereiche Evaluation, Projektförderung, Öffentlichkeitsarbeit und Treuhandstiftungen ging, wurden am 12. April 2016 die Arbeit in den

Ehrenamtsprojekten der BürgerStiftung Hamburg und am 14. November 2016 die Finanzen in den Blick genommen.

Am 5. April kamen bei der alljährlichen **Dankveranstaltung für die „Lese-Zeit“** bei Gruner + Jahr zahlreiche VorleserInnen dieses operativen Projekts der BürgerStiftung Hamburg zusammen. Am 18. September fand bei schönstem Spätsommerwetter im Garten des ehemaligen Stiftungsratsmitglieds Dr. Hugbert Flitner wieder der traditionelle **Sommerbrunch** statt, der alljährlich eine gute Gelegenheit zum Austausch und geselligen Beisammensein der Haupt- und Ehrenamtlichen sowie der StifterInnen und Stiftungsratsmitglieder bietet. Beim **Adventstee** am 25. November wurde es in der Lobby der BürgerStiftung gemütlich – bei Weihnachtsgeschichten, Gebäck, Tee und Glühwein.

Ebenfalls in der Bürger-Lobby am Schopenstehl fanden zwei **Lesungen** statt: Am Bundesweiten Vorlesetag am 18. November las die Autorin Christiane Richers, musikalisch begleitet durch den Saxofonisten Kako Weiss, aus ihrem Theaterstück „Spiel Zigeunistan“. Und am 3. Dezember trugen VorleserInnen der „LeseZeit“ ihre liebsten Weihnachtsgeschichten vor. //



BENEFIZ-ABEND 2016

Magie, Musik und bunte Tüten

Farbenreiche Tücher schwingend, schwebten zauberhafte Gestalten durch das Foyer der Komödie Winterhuder Fährhaus, andere mit bunten Flügeln und auf hohen Stelzen mischten sich unter die mehr als 400 Gäste: Der „Zirkus der Generationen“ bereitete dem Publikum des Benefiz-Abends am 10. Oktober 2016 einen „magischen Empfang“. Die BürgerStiftung Hamburg hatte FörderInnen, StifterInnen und Interessierte zu einem facettenreichen Programm eingeladen. Nach der Begrüßung durch Birgit Schäfer, Vorsitzende des Vorstands, eröffneten die Kinder und SeniorInnen des generationenübergreifenden Zirkusprojekts das Bühnenprogramm mit einer vielfältigen Darbietung aus Akrobatik-, Jonglage- und Zauberelementen. Seit 2016 fördert die BürgerStiftung das Projekt über ihren Themenfonds „Generation JA – Jung und Alt gemeinsam“.

Nach diesem Auftakt verzauberte Tagesschau-Sprecherin und Autorin Linda Zervakis das Publikum: Mit viel Charme las sie aus ihrem autobiografischen Buch „Königin der Bunten Tüte“, in dem sie bilderreich und humorvoll ihre Kindheitserlebnisse als Tochter griechischer Gastarbeiter im Kiosk ihrer Eltern schildert – das Publikum amüsierte sich sichtlich. Die Hamburgerin ist der BürgerStiftung seit Jahren als Schirmherrin des Tanzprojektes „Step by Step“ eng verbunden.

Musikalischen Zauber verbreitete dann der Auftritt des Projekts „Lukulule“, das bereits seit 2004 von der BürgerStiftung gefördert wird. Zahlreichen jungen Menschen wurde seither der Zugang zu Musik, Tanz und Theater eröffnet. Das Publikum war berührt und beeindruckt von dem starken Gesangsauftritt der jungen SängerInnen. Begeisterten Applaus bekam auch die mit dem Deutschen Chansonpreis ausgezeichnete Hamburger Sängerin und Liedermacherin Anna Depenbusch für ihre zauberhaften musikalischen Geschichten, die poetisch vom Leben und der Liebe in all ihren Facetten erzählen.

Birgit Schäfer führte mit Informationen zur Arbeit der Stiftung und den Projekten durch das Programm und dankte herzlich den FörderInnen des Benefiz-Abends, der auch in diesem Jahr wieder von vielfältigem bürgerschaftlichen Engagement getragen war: Finanziell großzügig unterstützt wurde die Veranstaltung von der internationalen Anwaltssozietät CMS Hasche Sigle und dem Hamburger Familienunternehmen Gebr. Heinemann. Die Mitwirkenden traten pro bono auf. Ehrenamtliche engagierten sich tatkräftig bei der Koordination des Caterings, bei der Künstlerbetreuung, beim Einlass und vielem mehr. Die Komödie Winterhuder Fährhaus stellte ihre stimmungsvollen



Der Vorstand der BürgerStiftung Hamburg mit Linda Zervakis, Intendant Michael Lang und Sängerin Anna Depenbusch

Foto: Kirsten Haarmann



Bezaubernd: der „Zirkus der Generationen“

Foto: Kirsten Haarmann



Berührend: die SängerInnen von „Lukulule“

Foto: Kirsten Haarmann



Beschwingt: die Gäste im Winterhuder Fährhaus

Räumlichkeiten zur Verfügung und sorgte beim Bühnenprogramm für Licht und Ton. Darüber hinaus konnten für die Veranstaltung wieder Hamburger Firmen gewonnen werden, die kulinarisch zauberten und für das leibliche Wohl sorgten: Lindner Esskultur mit Fingerfood und Petit Fours, die Mobile Laibspeise mit Flammkuchen und Dat Backhus mit Backwaren – dies alles serviert von SchülerInnen der Produktionsschule Altona. Gebr. Heinemann spendierte auch den Wein. So feierte das Publikum nach Ende der Vorstellung beschwingt im Foyer weiter. Mit auf den Weg nach Hause gab es in Anlehnung an Linda Zervakis' Buch bunte Tüten mit köstlichen Leckereien – süßer Zauber zum Abschluss des Abends. //

Foto: Kirsten Haarmann



Foto: Kirsten Haarmann

Spenden als Grundlage der Projektförderung

„Weil ich hierher gehöre. Ob ich will oder nicht. Sie hat mich, ganz egal, wo ich bin.“ Gemeint ist die Heimat – mit diesen Worten besungen von der Hamburger Liedermacherin Anna Depenbusch beim Benefiz-Abend der BürgerStiftung Hamburg in der Komödie Winterhuder Fährhaus. Die Verbundenheit mit ihrer Heimatstadt hat auch im Jahr 2016 wieder zahlreiche Hamburger BürgerInnen und Unternehmen dazu angeregt und motiviert, großzügig an die BürgerStiftung Hamburg als lokal fördernde Gemeinschaftsstiftung zu spenden. Ihre Zuwendungen sind besonders in Zeiten niedriger Zinserträge unverzichtbar für die zu einem großen Teil durch Spenden finanzierte Projektarbeit. Das Spendenvolumen lag 2016 bei rund 623.400 Euro, die Ausgaben für die Projektförderungen betragen 1.649.000 Euro.

Einige Förderer bringen ihr Vertrauen in die Arbeit der Stiftung durch eine regelmäßige **Förderspende** zum Ausdruck. Sie unterstützen die Projektarbeit mit einem frei gewählten Monats- oder Quartalsbetrag und sorgen mit diesen zuverlässigen Zuwendungen für die Planungssicherheit, die eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Projektförderung der BürgerStiftung Hamburg ist.

Jeder, ob Privatperson, kleine Initiative oder großes Unternehmen, kann auch durch selbst initiierte kleine und große **Benefizaktionen und -veranstaltungen** mitwirken und Spenden sammeln. Einen Anlass dafür bieten beispielsweise Geburtstage, Hochzeiten oder Jubiläen. Auf Geschenke verzichten und die Gäste stattdessen zu einer Spende für die BürgerStiftung aufrufen: Auf diesem Wege flossen auch 2016 wieder zahlreiche **Anlassspenden** in die Projektarbeit.

Der Hamburger Sport-Verein e. V. hat im Jahr 2016 auf die Versendung von Weihnachtskarten und Geschenken verzichtet und stattdessen für Projekte der BürgerStiftung Hamburg gespendet. Auch der Lions Club Hamburg Billelatal hat die BürgerStiftung Hamburg mit einer Weihnachtsaktion unterstützt: Im Rahmen einer Adventskalender-Lotterie kamen hier 3.000 Euro für die „Stadtteilmütter Lohrbrügge“ zusammen. Hamburger MitarbeiterInnen der Firma Adobe unterstützen über ihren Mitarbeiterfonds den „Kinderbeirat Hamburg“ mit 5.300 Euro. Auch im schulischen Rahmen wurden Benefizaktionen initiiert: SchülerInnen des Corvey-Gymnasiums Lokstedt organisierten im Juli 2016 einen Spendenlauf, bei dem sie rund 10.000 Euro erliefen, die in das Integrationsprojekt „Hajusom“ flossen.

Außerdem sind auch 2016 wieder zahlreiche **Firmenspenden** auf dem Konto der BürgerStiftung Hamburg eingegangen – auch hier spielte sicherlich oft die Verbundenheit mit der „Firmenheimat“ eine wichtige Rolle. Einige Unternehmen unterstützen die BürgerStiftung durch Dienstleistungen: So übernahm die Lloyd Fonds AG erneut kostenfrei die grafische Gestaltung des Jahresberichts; im Bereich Datenschutz stellte wieder Wolfgang Mengel, Inhaber der Firma Da.S Beratung, sein Expertenwissen gratis zur Verfügung, und der Jahresabschluss wurde wie schon seit vielen Jahren honorarfrei von der Ernst & Young GmbH geprüft.

Von großer Vielfalt waren auch die Zuwendungen beim eingangs erwähnten **Benefiz-Abend** 2016: Mehr als 400 Gäste, die großzügig für die Projektarbeit spendeten, wurden bewirtet mit kulinarischen Spenden Hamburger Firmen und bestens unterhalten durch das musikalische und literarische Programm, das die Mitwirkenden honorarfrei beitrugen. Das Spendenvolumen lag bei rund 32.000 Euro. //



Personalien

ABSCHIED AUS DEM VORSTAND

Barbara Buchsteiner hat in ihrem Beruf als Lehrerin, Schulleiterin und Oberschulrätin vielerlei Erfahrungen mit dem Verwaltungshandeln machen können. Am Ende ihrer Berufslaufbahn traf sie dann die Entscheidung für etwas ganz Neues, engagiert und aus Überzeugung: die Mitarbeit in der AG Evaluation der BürgerStiftung Hamburg seit 2007. Seit 2010 im Vorstand tätig, hat Barbara Buchsteiner die wachsende Stiftung in ihrer Entwicklung aktiv begleitet und als Projektvorstand praxisnah gearbeitet: Diskussionen über die richtigen Ansätze, spürbare Hilfestellungen in Stadtteilen, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite stehen.

Bürgerschaftliches Engagement „at its best“, das war und ist Barbara Buchsteiners Devise; sei es bei der strategischen Planung im Vorstand, sei es bei der praktischen Projektkoordination in der Abteilung oder bei der gestaltenden Mitarbeit in der AG Freiwilligenmanagement, Barbara Buchsteiner hat die Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamt, zwischen Jung und Alt in ihrer überlegten und wertschätzenden Art sinnstiftend gestaltet.

Nach ihrem Abschied aus dem Vorstand im Sommer 2016 ist sie weiterhin für die BürgerStiftung Hamburg aktiv: bei „Aktivoli“, in der AG Freiwilligenmanagement oder als Laudatorin beim Preis der BürgerStiftung 2017. Danke, Barbara!

DANK AN DR. FRANK TIDICK

Nach vielen Jahren engagierten Wirkens für die BürgerStiftung Hamburg hat **Dr. Frank Tidick**, Staatssekretär a. D., Ende August seine unterschiedlichen Funktionen niedergelegt. Zusammen mit seiner Frau Marianne hat er wesentlich an der Gründung der BürgerStiftung Hamburg 1999 mitgewirkt und sie über viele Jahre großzügig unterstützt. Von 2007 bis 2010 war er Beauftragter für Treuhandstiftungen. Seitdem hat Herr Dr. Tidick bis zum Sommer dieses Jahres auch als Kurator mehrerer Treuhandstiftungen seine Erfahrung, seine Kompetenz und sein Fachwissen mit sehr großem persönlichen Engagement zum Wohle der BürgerStiftung Hamburg eingebracht, so in die C. Kaehler Stiftung, die Stiftung Senatsdirektor a. D. Scharnberg zur Förderung der Hamburg-Verbundenheit und in ganz besonderem Maße in die Margot und Ernst Noack Stiftung. Dafür sprechen der Stiftungsrat und der Vorstand der BürgerStiftung Hamburg Herrn Dr. Tidick ihren tief empfundenen Dank, große Anerkennung und ihren Respekt aus.

NEU IM STIFTUNGSRAT

Der BürgerStiftung schon von Beginn an verbunden, nun aber neu im Stiftungsrat ist **Johanna von Hammerstein**. Die studierte Grundschullehrerin war 1999 gemeinsam mit ihrem Mann eine von 14 Gründungsmitgliedern, die von der damals noch jungen BürgerStiftungsidee begeistert waren. Sie engagierte sich zunächst ehrenamtlich als Geschäftsführerin und von 2007 bis 2015 als Vorsitzende des Vorstands.

Neu in den Stiftungsrat gewählt wurde außerdem **Michael Kutz**. Der gebürtige Hamburger leitete als Diakon zehn Jahre die Jugendsozialarbeit der Johannes-Kirchengemeinde in Eidelstedt. Er war einer der ersten Absolventen der Fundraising Akademie in Frankfurt, übernahm von 2002 bis 2012 die Spendenwerbung der Stiftung Das Rauhe Haus und arbeitete freiberuflich als Projektentwickler und Fundraiser. Seit 2012 ist der vierfache Vater Geschäftsführer der Stiftung St. Michaelis.

Foto: Kirsten Haarmann



Barbara Buchsteiner

Foto: Kirsten Haarmann



Dr. Frank Tidick

Foto: Kirsten Haarmann



Johanna von Hammerstein

Foto: Johannes Caspersen



Michael Kutz

BILANZ 2016

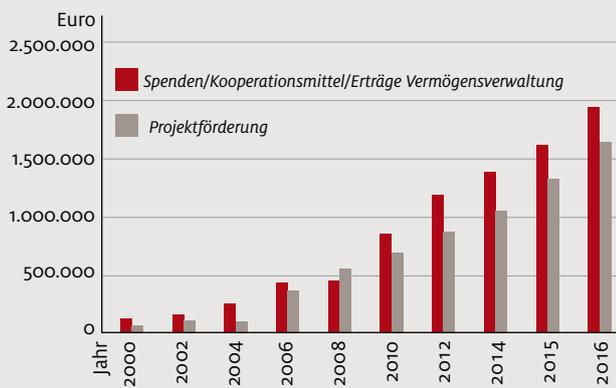
Weiterhin im Aufwind

Im 18. Jahr ihres Bestehens konnte die BürgerStiftung Hamburg trotz volatiler Kapitalmärkte und eines niedrigen Zinsniveaus ihre Einnahmen aus Spenden, Kooperationsmitteln und Vermögensverwaltung mit 1.948.000 Euro um 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr (1.616.000 Euro) steigern. Der Anstieg um rund 332.000 Euro resultiert im Wesentlichen aus Kooperationsmitteln und Zuwendungen von Treuhandstiftungen.

Die BürgerStiftung Hamburg unterstützt Projekte, von denen sie überzeugt ist, in der Regel über einen längeren Zeitraum. In diesem Sinne förderte die Stiftung 65 ihrer Vorjahresprojekte im Jahr 2016 weiter, elf Projekte kamen neu hinzu. Diese 76 Projekte kamen insgesamt 9.950 Kindern und Jugendlichen zugute – im Vorjahr waren es 77 Projekte mit 8.350 TeilnehmerInnen. Über den Themenfonds „Generation JA“ wurden 734 TeilnehmerInnen erreicht, der Fonds „Hamburger Anker“ unterstützte 490 Familien.

Zum Jahresende 2016 betreute die BürgerStiftung Hamburg 15 Treuhandstiftungen mit einem Stiftungskapital von rund 17 Millionen Euro unter ihrem Dach. Von den verwalteten Treuhandstiftungen wurden mit einer Gesamtfördersumme von rund 500.000 Euro 36 Förderprojekte der BürgerStiftung Hamburg sowie weitere Fördervorhaben unterstützt.

Einnahmen und Ausgaben für Projektförderung 2000–2016



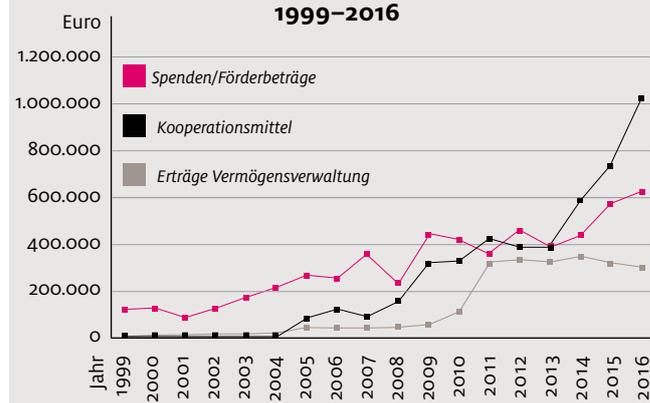
Einnahmen

Mit insgesamt 623.400 Euro lag das Spendenvolumen im Jahr 2016 rund 10 Prozent über dem Vorjahresniveau (567.000 Euro); diese Steigerung geht vor allem auf einige große Einzelspenden von Stiftungen und Einzelpersonen zurück. Der Benefizabend im Oktober 2016 gab ebenfalls einen Impuls für weitere Spenden.

Auch bei den Kooperationsmitteln, den vertraglich vereinbarten Mitteln, ist ein deutlich steigender Trend zu verzeichnen: Sie stiegen um rund 40 Prozent von 729.000 Euro im Jahr 2015 auf 1.023.000 Euro im Jahr 2016. Diese starke Steigerung resultiert zum einen aus Spenden von Stiftungen und Treuhandstiftungen, zum anderen aus Zuschüssen von Bundesmitteln.

Fast gleich geblieben sind die operativen Nettoerträge aus der Vermögensverwaltung (Finanzanlagen und Immobilien), die im Jahr 2015 300.000 Euro und im Jahr 2016 302.000 Euro betragen. Das hängt mit der zurzeit schwierigen Lage an den Kapitalmärkten zusammen, die durch niedrige Zinsen und hohe Volatilität gekennzeichnet ist.

Entwicklung Einnahmen 1999–2016



Dank der auch 2016 anhaltend positiven Entwicklung der Börsenkurse konnte die positive Umschichtungsrücklage in Höhe von 870.000 Euro um weitere 125.000 Euro auf nunmehr 995.000 Euro erhöht werden. Dies gibt ausreichende Reserven für mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen und erhöht zugleich die Planungssicherheit.

Ausgaben

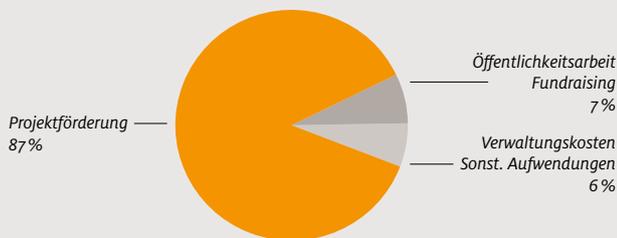
Die BürgerStiftung Hamburg konnte ihre Projektförderung aufgrund der deutlich angestiegenen Zuflüsse von Kooperationsmitteln gegenüber dem Vorjahr um 26 Prozent auf 1.649.000 Euro steigern.

Die allgemeinen Verwaltungskosten sind leicht von 112.000 Euro im Vorjahr auf 115.000 Euro im Jahr 2016 gestiegen. Ihr Anteil an den gesamten Aufwendungen liegt – auch bedingt durch umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeiten – mit sechs Prozent auf einem relativ niedrigen Niveau.

Die Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken; sie liegen bei sieben Prozent der Gesamtaufwendungen.



Ausgaben 2016



Ergebnis

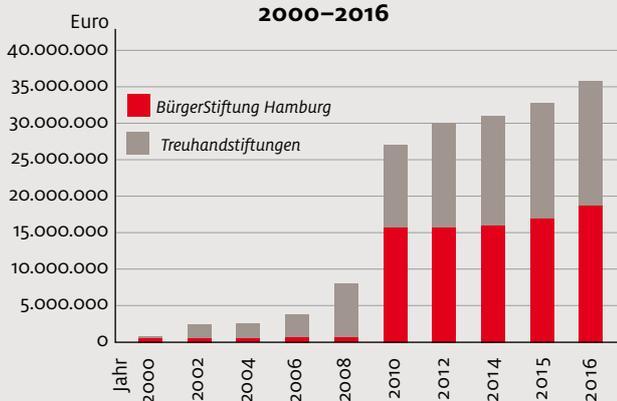
Einnahmen und Ausgaben decken sich per Saldo mit den Vorgaben des Wirtschaftsplans für 2016. Daher konnte erfreulicherweise ein positives Jahresergebnis erwirtschaftet werden.

Kapitalentwicklung

Das Stiftungsvermögen der BürgerStiftung Hamburg ist 2016 auf rund 18,7 Millionen Euro gestiegen. Um 157.000 Euro auf 1.737.000 Euro konnten die Ergebnissrücklagen erhöht werden, und zwar bedingt durch das positive Ansteigen der Umschichtungsrücklage.

Zum Jahresende 2016 verwaltete die BürgerStiftung Hamburg einschließlich des Vermögens der 15 Treuhandstiftungen ein Gesamtvermögen von 35,7 Millionen Euro.

Entwicklung Stiftungskapital 2000–2016

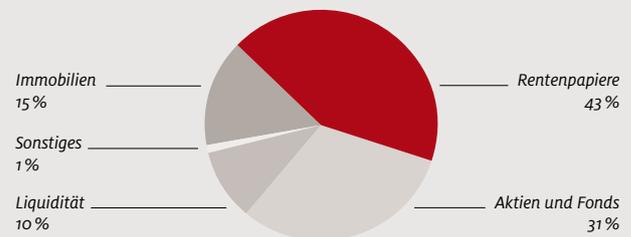


Fast 70 Prozent des Kapitals sind überwiegend konservativ in festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Fonds angelegt und werden von den Vermögensverwaltern der Haspa,

der Deutschen Bank sowie der Privatbanken Warburg und Berenberg verwaltet. Auslaufende Rententitel werden in der Regel aufgrund der niedrigen Zinsen nicht wieder in festverzinsliche Papiere, sondern in andere rentable und nachhaltige Anlageformen angelegt.

Die Grundsätze der Anlagenpolitik sind in den Anlage Richtlinien auf der Website der BürgerStiftung Hamburg dargelegt.

BürgerStiftung Hamburg & Treuhandstiftungen: Aktiva per 31.12.2016



Ausblick

In Zeiten unsicherer Kapitalmärkte schaffen das gestiegene Stiftungskapital und die anwachsenden Rücklagen erfreulicherweise finanzielle Sicherheit sowie eine erhöhte Planungssicherheit für die laufenden Projekte. Zwar können rund 20 Prozent der Ausgaben durch Kapitalerträge gedeckt werden, Spenden sowie Kooperationsmittel – insbesondere auch von Treuhandstiftungen und befreundeten selbstständigen Stiftungen – ermöglichen aber erst die umfangreiche und nachhaltige Projektarbeit, machen sie doch 80 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel aus.

Gleichzeitig wächst bei alledem auch die Verantwortung der Leitungsgremien, die Mittel der BürgerStiftung Hamburg sowie ihrer 15 Treuhandstiftungen Ertrag bringend zu investieren, sicher zu bewahren und zielgerichtet zur Erfüllung der Satzungszwecke einzusetzen.

Die BürgerStiftung Hamburg wird sich in den kommenden Jahren weiter als unabhängiges und gemeinnütziges Dach für Stiftungen in Hamburg etablieren.

Im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit werden auch künftig die Unterstützung junger Menschen und Familien sowie das bürgerschaftliche Engagement stehen, sinnfällig erweitert durch die Förderung des generationenübergreifenden Dialogs, um das Miteinander in der Gesellschaft nachhaltig zu stärken. //

Danke

Wir danken herzlich den Förderinnen und Förderern, die die BürgerStiftung Hamburg und die Treuhandstiftungen unter ihrem Dach im Jahr 2016 mit finanziellen Zuwendungen unterstützt und damit unsere Arbeit ermöglicht haben:

Sebastian Alber, Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., Petra Amberg-Beyer, Antje Andres, anythingabout GmbH, Maria Arndts, Asklepios Medical School, Heidemarie Aspernig-Daehne, August Harms Stiftung, August Mohr Stiftung, Aurelia-Stiftung, Ayudantes GmbH, B. + A. Klosowski, Mathias Bach, Dr. Christoph Backhaus, Dirk Klaus Baldeweg, Birgit Ballauff, Sabine Bánk, Dr. Clemens Bargholz, Klaus Beck, Robert Manuel Beck, Karsten Beck, Horst Becker, Dierk Becker, Vivien Beckers, Volker Behrendt, Dunja Bender, Hans-Joachim von Berenberg-Consbruch, Kirsten Berg, Katrin Berger, Ulf Bertheau, Wolfgang Biedermann, Biomol GmbH, Monika und Jürgen Blankenburg, Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung, Sabina Blecken, Jutta Blecken, Karl-Heinz Bode, Böge-Stiftung, Ingrid und Dr. Peter Boos, Ole Boyken, Wilfried Boysen, Peter Christian Brammer, Werner Brandmayr, Dr. Gertrud Brandt, Prof. Dr. Hans-Jörn Braun, Heidrun Bredy-Falke, Annemarie Brettschneider, Agnès Brinker, Jürgen Broede, Jörg Bröning, Tamara Brüggemann, Hendrik Brüggemann, Klaus Bruns, Heide Buchholtz, Budnieraner Hilfe e. V., Andreas Büldt, Dr. Christoph von Bülow, Lotte Burghardt, Ralf Burmester, C. Kählert Stiftung, Canusa Touristik GmbH & Co., Annemarie Carl, Ulrike Clasen, Ute und Wolfgang Claussen, Claussen-Simon-Stiftung, CMS Hasche Sigle, Brigitte Collke, Conceptz Deutschland GmbH, Peter und Gesa Cordes, Dr. Hans Cornehl, Susanne Czaplok, Ulrike Damp, Karl-Jürgen Danger, Gerhard Deichsel, Dening Hair Company GmbH, Deutsche Bahn Fernverkehr, Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Frederic Di Monte, Dr. Julia Dingwort-Nusseck, Sibylle Dircks, Reinhart Dörfelt, Gerd Dombrowsky, Dr. Karl-Joachim Dreyer, Dr. Jan Dreyer, Werner Duchow, Dürr-Stiftung, Jörg-Peter Dufft, Dr. Stefan Duhnkrack, Katharina Dzubilla, E.G. Kistenmacher GmbH & Co. KG, EDEKA Kraus, EDEKA-Lebensmittel.de, Cecilia Regine Veronica Edzard, Dr. Hans-Uwe Ehlers, Dr. Karen Ehlers-Munz, Klaus Einhausen, Birte Elbing, Hans-Joachim Emersleben, Dr. Eberhard Erbslöh, Klaus Erdmann, Kerstin Ernst, Euler Hermes Deutschland, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eidelstedt, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lokstedt, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ottensen, Eike Eversmeyer, Faber Kundendienst GmbH, Simone Fahrenholz, Norbert Farwick, Dagmar Feddern, Eike Feldmann, Caroline Jutta Fenske, Stefan Feyerabend, Marie-Luise Figge, Marlies Figge, Fleetschlösschen, Dr. Hugbert Flitner, Gisela Fokuhl, Dr. Karsta Frank-Henkel, Joachim Freitag, Grietje Freudenberg, Ottfried Fritsch, Bernhard Fritzen, Ulrike Fröhling, Gabriele Fink Stiftung, Dr. Ernst Gadermann, Annelore Gärtner, Dr. Jan Gebhard, Gebr. Heinemann SE & Co. KG, GEKA Günter Krüger OHG, Corinne Geppert, Hannes Gerbaulet, Angela Gerriets-Spauschus, Magda Gobelius, Prof. Dr. Eckhard Goepel, Thomas Görris, Bernt Grabow, Daniel Grenzmann, Dr. Victor Grüber, Gruner + Jahr GmbH & Co. KG, Uta Gunasekara, Amelie Gutknecht-Horne, Christa-Marie Haartje, Ilse Habermann, Iris von Hänisch, Monica Hahn-Humann, Gudrun Halbrock, Thomas Halbrock, Hamburg Rotary-Stiftung, Hamburger Sport-Verein e.V., Hamburger Volksbank Stiftung, Dr. Fritz von Hammerstein, Hans Weisser Stiftung, Hans-Joachim Mausolf Stiftung, Ina Hanschke, Harmsen Utescher Rechtsanwalts- und Patentanwaltspartnerschaft mbB, Levke Harring, Britta Hasche, Hans-Wilhelm Hassenstein, Anita Heckel, Heike und Michael Maurmann Stiftung, Helmut Peters Bauunternehmen GmbH, Dr. Birger Hendriks, Wiebke Henning, Hermann Reemtsma Stiftung, Udo Hesse, Dr. Dorothea Hesse-Buggisch, Dr. Jan-Peter Heuer, Kai Heuer, Michael Heveker, HGJ Mebus/ RÄDER-VOGEL-Stiftung, Jörg Heydecke, Hilbrandt Rückert Ebbinghaus, HIT-Stiftung, Dr. Winfried Höft, Dr. Andreas Hoffmann, Bernd-Ludwig Holle, Hans-Jochen Holthausen, Homann-Stiftung, Renate Hoops, Regina Hoppmann, Annette Husten, Cornelia Ike, Inge und Georg Nordmann Stiftung, Ingenieurbüro T.Wackermann GbR, Ursula Irmiler, Sandra Issen-Großer, Dr. Jutta Jacobi, Wulf Jaeger, Dr. Andrea Jaeger-Lenz, Irina von Jagow, Anneliese Jahn, Kirsten Jani, Evelyn Jenckel, Dr. Johann-Hinrich Jenckel, Jens Steineke Stiftung, Joachim Herz Stiftung, Helga Jochens, Carola Jürs, Justizbehörde Hamburg – Bußgeldfonds, Dr. Fritz Kabelac, Olaf Kamradt, Jessica Karan, Karl Andreas Voss Erben Stiftung, Karl H. Ditze Stiftung, Barbara Kasischeke, Wolfgang Kausch, Klaus Keite, Erhard Kelm, Dr. Ulrike Kiesselbach, Herbert Kirchhof, Roswita Kleffel, Waltraut Klekacz, Dr. Julie und Arndt Klippgen, Christoph Klöpfer, Heidrun Kluge, Werner Knoche, Carsten König, Dr. Christiane Köppen, Körber-Stiftung, Michael Kokott, Johann Christian Kottmeier, Hein Kotz, Erika Kraasch, Dr. Holger Kraft, Gilbert Krauel, Peter Krause, Inka Krauth, Gisela Krechlok, Rolf Kröger, Reinhild Kröger-Hirsch, Prof. Dr. Gerd-Jan Krol, Bernd Krol, Ilsabe Kühne, Dr. Ulrike Kulinna, Ruth Kurtze, Anja Laddey, Lars-Michael Lanbin, Hilke Lehner, Margret Lehnhoff-Ntim, Dr. Irmgard Leinen-Greiner, Olaf Ley, Michael Lezius, Ingeborg Liebert, Dr. Ludwig Linder, Lindner Feinkost GmbH, Lloyd Fonds AG, Holle Eva Löhr, Klaus Lohnzweiger, Volker Lommatzsch, Dr. Volker Looks, Prof. Dr. Ina Lorenz, Elisabeth und Robert Lorenz-Meyer, Ingeborg Lucht, Cornelia Ludwig, Gabriele Ludwig, Hans-Jürgen Lueder, Monika Lühr, Dr. Uwe Maas, Wolf Christian Mandt-Merck, Bjoern Manthey, Margaretha und Ernst A. Levers-Stiftung, Margot und Ernst Noack Stiftung, Lutz Marmor, Andre Martin, Dr. Antje Mattfeld, Hannes Maubach, Hans-Joachim Mausolf, Katrin May, Gabriella Mebus-Pleuger, Medisoft GmbH, Michael Meidel, Elke Meier, Volkhard Meier, Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Baumgartner, Prof. Dr. Eberhard Meincke, Meinecke & Rosengarten GmbH, Gert Meißner, Wolfgang Mengel, Elisabeth Meves, Matthias Meyer, Dr. Thorsten Meyer-Jens, Johanna Meyer-Lenz, Michael Hahne Stiftung, Andreas Möbus, Christiane Möller, Knut Möller, Moon Valley GmbH, Martina Moritz, Michael Morlock, Gisela Müller, Renate Müller, Dr. Bärbel Müller, Christiane Müller, Günter Muncke, Elke Nadas, Maria-Elisabeth Nienborg, Astrid Nissen-Schmidt, Patrick Nösler, Carsten Nordmann, Nordmann, Rassmann GmbH, Dr. Ursula Oertel, Ingrid Ohlhaber, Christel Ottmüller, Anneke Pahl, Maria Paschen, Renate Paulick, Marianne Peddinghaus, Joachim Peper, Matthias Peper, Jürgen L. Peter, Lisa Peters, Evamarie Peters, Hannelore Petersdorf, Dr. Jan W. Petersen, Otto Petersen, Philips GmbH, Marianne Pierer, Horst Pietzsch, Ursula Plog, Susanne Plog-Bontemps, pmp Projekt GmbH, Katharina Freifrau von Podewils, Albrecht Pook, Dietmar Post, Bettina Poullain, Hourvash Pourkian, Werner Preuschhof, Marianne und Klaus-Dieter Protzen, Thomas Prünze, Radbruch'sche Stiftung von 1970 - eine Stiftung der Firma Raspe & Paschen AG, RÄDER-VOGEL GmbH & Co. KG, Andreas Rahlff, Gabriele Rainer, Annemarie Rauhe, Dr. Frauke Rawert, Holger Reimers, Eva Reinecke, Birgit Renders, Renneberg + Partner, Dr. Andreas Reuß, Katrin Reuter, Dr. Elisabeth Richers, Inge Riecke, Dr. Fritz Ries, Jost Rintelen, Rob. M. Sloman & Co. oHG, Christiane und Klaus-Dieter Roemer, Eckart Rollin, Dr. Dirk Rose, Eva Ross, Prof. Manuela Rousseau-Schriever, Ursula Roux, Maren Saak, Hans Dieter Saathoff, Hans Sadoni, Etta Saucke, Horst Joachim Schacht, Dr. Helge Schäfer, Birgit Schäfer, Sabine Scheele, Gustav-Adolf Schibbe, Heinz-Jürgen Schiemann, Marianne und Christof Schilmann, Fabian Schimanski, Ursula Schindler, Inger Schliemann, Holger Schmeiser, Dr. Klaus Schmid-Burgk, Ulrike Schmidt, Norbert Schmidt, Christoph Schmitt, Dr. Dorothea Schnieber, Dr. Brigitte Schoderer, Anna-Elisabeth Scholl, Hans-Jürgen Schriever, Kati Schröder, Desiree Schroeder, Volker Schubert, Lena Schüler-Pentzlin, Walter Schüsche, Oliver Schütt, Diana Schulte-Kellinghaus, Schulverein Gymnasium Corveystraße, Peter Schulze, Tina Sedlmeier, Johannes Seebass, Dr. Thomas Seiffert, Ehrengard von Selchow, Maren Siebert-Meyer zu Hage, Ingrid Siebertz, Prof. Dr. Horst Siedentopf, Prof. Dr. Helmut Sienknecht, Dagmar Sievers, Gottfried Sievers, Dagmar Sikorski-Großmann, Martin Sille, Elke Simon, SMC Beteiligungsgesellschaft, Prof. Dr. Nib Soehendra, Reinhard Soltau, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Henning Sostmann, Patrick Soulier, Stahlberg-Stiftung, Dr. Susann Stalling, Franziska Steller, Carola Stenger, Stiftung Arnd Wolters und Jürgen L. Peter, Stiftung Esperanza, Stiftung Gudrun Halbrock - Zum Wohle der Kinder, Stiftung Hamburg-Verbundenheit, Stiftung Marienhöhe, Stiftung Rapsblüte, Stiftung Vollhardt, Rudolf Georg Hermann Stilcken, Susanne Stinnes-Ondruska, Brigitte Stölten, Gonda Maria Stölzle, Walter Stork, Rebekka Streib, Dirk J. Stroomann, Heinrich Struhs, Ute Stühmer, Ingeborg Suchofar, Peter Suchy, Peter Süßmilch, Susanne Magdalena und Heinz-Hermann Rickers-Stiftung, Mona Taghavi, Danielle Yvonne ten Have, Jörg Tesch, Karola Theus, Leonie und Dr. Jörg Thierfelder, Dr. Detlef Thomsen, Inge Tietjen, Dr. Carsten Timm, Achim Twardy, Heinz-Gerhard Ude, Sonja Ueberschär, Dr. Michael von Uexküll, Marlies Umlauf, Ursula Törkel und Mario Dobratz-Stiftung, Heike Uster, Lilo Vacal, Valora Holding Germany GmbH, Dr. Michael Viol, Ingrid Völker, Jens Vogler, von Berlichingen & Partner Steuerberatungsgesellschaft, Gräfin Anne von Luckner, Anna von Waldenfels, Jürgen Voss, Regine Walde, Monika Wallstab-Schröder, Prof. Dr. Jörn Walter, Barbara Weber-Riepe, Günther Wedderien, Rudolph Weeren, Ute Weidner, Dr. Ulrike Weintraud, Peter Wetzels, Gerd Wichmann, Erika Wiebecke-Dihlmann, Dr. Dieter Wild, Wilhelm Stüwe Stiftung, Hans-Ulrich Wilhelmi, Peter Windmüller, Winkler Landschaftsarchitekten, Hella Witt, Jürgen Witt, Witt Stiftung, Maren Wögens, Kathrin Wolf, Wolfgang Bruger - Assekuranzmakler, Constanze und Christian Wriedt, Christa Wünsche, Renate Wüst, Helga Wunderlich-Selk, Yücel Yelken, Uta Zahlten, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Ursula Zemlin, Christel Ziehm, Else Ziemann, Karin Zietlow, Dr. Ingo Zuberbier

Unser Dank gilt auch denjenigen, die hier nicht genannt werden möchten.



Birgit Schäfer

VORSTAND

Birgit Schäfer

(Vorsitzende)

Elisabeth Lorenz-Meyer

(geschäftsf. Vorstand)

Ulrich Mumm**Barbara Buchsteiner**

(bis Juli 2016)

STIFTUNGSRAT

Dr. Ulrike Murmann

Hauptpastorin und Pröpstin

(Vorsitzende)

Dr. Andreas ReußJurist und ehemaliger Geschäftsführer
der HGV (Stv. Vorsitzender)**Dr. Gesa Beckhaus**Notarin und Partnerin im
Notariat Ballindamm**Gerhard Delling**

Sportjournalist und TV-Moderator

Lars Haider

Chefredakteur des Hamburger Abendblatts

Johanna von Hammerstein

Pädagogin

Claus HeinemannGesellschafter und Mitglied der
Geschäftsleitung der Gebr. Heinemann**Klaus Humann**

Geschäftsführer der ALADIN Verlag GmbH

Michael Kutz

Geschäftsführer der Stiftung St. Michaelis

Lutz Marmor

Intendant des NDR

Olaf Meuserehemaliges Mitglied der Geschäftsführung
der Deutsche Bank AG**Prof. Ursula Neumann**Professorin für Interkulturelle Bildung am
Institut f. International und Interkulturell
Vergleichende Erziehungswissenschaften,
Universität Hamburg**Christian Seeler**

Intendant des Ohnsorg-Theaters

Achim TwardyMitglied des Aufsichtsrates der dpa GmbH,
der Verlagsgesellschaft Madsack GmbH &
Co. KG, der Studio Hamburg GmbH und
der NDR Media GmbH

VORSTANDSBEAUFTRAGTE

Daniel Harder, Günter Muncke,**Werner Knoche**

TEAM

Abteilung Projekte

Mia Weselmann, Nurcan Aksu,**Lena Blum, Julia Eplinius, Iris Gietzelt,****Ines Linn Gödecken, Filiz Gülsular,****Cornelia von der Heydt, Dr. Heike Schmidt,****Volker Uhl**Abteilung Fundraising, Veranstaltungen und
Öffentlichkeitsarbeit**Anja Wöllert, Kathrin Günther,****Dilek Arslanlar, Eva Krämer**

Buchhaltung, Controlling

Monika Friederich

Vorstandsassistentin

Petra Grüber

Empfang, Teamassistentin

Catrin Kirchner

Stand: Mai 2017

IMPRESSUM

Kontakt**BürgerStiftung Hamburg****Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg**

Telefon (040) 87 88 969-60

Telefax (040) 87 88 969-61

info@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de

Redaktion

Anja Wöllert (Ltg.), Kathrin Günther, Eva Krämer

AutorInnenNurcan Aksu, Lena Blum, Julia Eplinius, Iris
Gietzelt, Ines Linn Gödecken, Kathrin Günther,
Eva Krämer, Elisabeth Lorenz-Meyer, Ulrich
Mumm, Cornelia von der Heydt, Birgit Schäfer,
Dr. Heike Schmidt, Mia Weselmann, Anja Wöllert**V. i. S. d. P.**

Birgit Schäfer

Wir dankender Lloyd Fonds AG für ihre großzügige Unter-
stützung des Jahresberichts 2016 sowie der
Grafikerin Ulla Malinowski für die Gestaltung.**Druck**

Lehmann Offsetdruck GmbH

Gutenbergring 39 · 22848 Norderstedt

Ulrich Mumm



BürgerStiftung
Hamburg

Jahresbericht 2016

BürgerStiftung Hamburg
Gemeinnützige Stiftung
des Bürgerlichen Rechts

Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg

Telefon (040) 87 88 969-60

Telefax (040) 87 88 969-61

info@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg

Hamburger Sparkasse

BIC HASPDEHHXXX

IBAN DE93 2005 0550 1011 1213 14